

AUFBAU UND PROPORTIONEN DER GEBÄLKE

Architrav und Fries sind im Normalfall sieben Fünftel Moduli hoch und entsprechen damit der Plinthenlänge der Basis. Von ihrer Unterkante bis zur Oberkante des Frieses messen die korinthischen und kompositen Ordnungen damit 11 Moduli⁴⁸⁷. Von Ausnahmen abgesehen, auf die im Folgenden eingegangen wird, gilt diese Faustregel für alle Gebälke der Caracallathermen. Die Höhe der abschließenden Gesimse beträgt im Durchschnitt $\frac{7}{8}$ Durchmesser, kann aber auch einen vollen Modulus ausmachen.

GEBÄLKE DER NATATIO-FASSADE UND DER RÄUME 1⁴⁸⁸

Die Gebälke dieses Bereichs – jene der Fassadenarchitektur und die beiden Gebälke in Raum 1, zur Natatio und zu Raum 2 hin – werden hier zusammengefaßt, weil vor allem die Gesimse des Untergeschoßes der Fassade und die beiden in Raum 1 – bis auf eine Abweichung in den Ornamenten – demselben Typ angehören. Auf die Tatsache, daß vom Gebälk der monumentalen Säulen in der Natatio keine nachweisbaren Reste erhalten sind, wird auch auf anderer Stelle hingewiesen; Fragmente davon können unter Umständen beim ungefähr gleich großen Gebälk des Frigidariums zu suchen sein⁴⁸⁹. Die Architrave haben drei Faszien, getrennt durch Perlstab und Blattkymation, in Raum 1 bekront von der üblichen Abfolge Perlstab–Wellenranke–Kopfleiste, in der Natatio von einem hängenden Blattkymation anstelle der Wellenranke; darüber folgt wieder an allen der (bevölkerte) Rankenfries. Sie unterscheiden sich – neben der Variante Wellenranke/Blattkymation – vor allem durch ihre Maße und die Ausführung einzelner Ornamente. Zwei Varianten ein und desselben Typus’ treten auch an den zugehörigen Gesimsen auf, nämlich den Hängeplattengesimsen mit Kassetten an der Unterseite und einer Blattgarben-Rosetten-Kette an der Vorderseite der Corona und – ebenso bei allen – der üblichen Wellenranke auf der Sima. Die Varianten betreffen das Ornament unter der Corona: In einem Fall sind es stehende Akanthusblätter, an den anderen zwei Gesimsen eine Ranke.

ARCHITRAV UND FRIES

Architrave mit Perlstab und Blattkymation über der 3. Faszie (Natatio-Fassade):

Die Höhe des Gebälks der Säulen im Untergeschoß der Natatio-Fassade ist bekannt: Es war ca. 1,7 m hoch⁴⁹⁰, wie es zu dem Säulendurchmesser von $2\frac{1}{2}$ p. paßt. Davon waren Architrav und Fries ca. $3\frac{1}{2}$ p. (sieben Fünftel des Modulus, 1,03 m) bzw. – wie aus den zugehörigen Teilen abzulesen ist – ca. $2\frac{3}{8}$ c. hoch. Der ehemals in der Natatio gelagerte Fries AF 4 hat ziemlich exakt die halbe Höhe der $3\frac{1}{2}$ p., genau 51,1 cm, während der Architravblock AF 1 auf das runde *cubitus*-Maß von $1\frac{1}{4}$ c. (55,2 cm) zugeschnitten ist, die hier genau drei Vierteln des Modulus entsprechen. Daß der Steinschnitt nicht überall derselbe war, zeigt das Friesstück AF 6 mit

50,1

50,2

51,2

⁴⁸⁷ Das sind 9,6 Moduli für die Stütze und 1,4 für Architrav und Fries.

⁴⁸⁸ Die Zuordnung zu bestimmten Säulenstellungen nimmt hier das Endergebnis vorweg. Sie resultiert aus dem in diesem Kapitel beschriebenen Versuch, die einzelnen Fragmente ideell zu ganzen Gebälken zusammenzusetzen, die in der Folge – wieder versuchsweise – den Architekturordnungen zugewiesen wurden.

⁴⁸⁹ Vgl. 88.

⁴⁹⁰ S. 111.

seinen nur (ca.) $1\frac{1}{4}$ p. Höhe: Der untere Teil des Frieses war – wie ähnlich dann auch bei den Friesen von Raum 1 – an den Architrav angearbeitet, dessen Blockhöhe in diesem Fall mit $1\frac{1}{2}$ c. (66,2 cm) anzunehmen ist.

Ausgehend von dem $1\frac{1}{4}$ c (30 d.) hohen Architrav AF 1 läßt sich der Aufbau des Architravs folgendermaßen bestimmen: seine oberen drei Zehntel (9 d.) nehmen Perlstab, Blattkymation und Kopfleiste im Verhältnis 1 : 4 : 3 ein, sieben Zehntel (21 d.) bleiben für den Faszien-Bereich bis zur Unterkante der Abschlußprofile. Dieser Bereich wird gedrittelt, ein Drittel davon (7 d., die im Gesims als Höhe der Sima wiederkehren) wird zur dritten Faszie – an AF 1 etwas weniger, nämlich 12,5 statt 12,9 cm. Die restlichen (ca.) 14 d. – sie sind auch die Höhe der Gesimsblöcke GS 1–3 und jene der zu ergänzenden Unterglieder des Geisons – werden im Verhältnis 3 : 4 geteilt, drei Teile davon (6 d., $\frac{1}{4}$ c.) gehen auf die 1. Faszie und den Perlstab und hier auch auf die 2. Faszie, die mit dem Blattkymation darüber die restlichen vier Teile (8 d., $\frac{1}{2}$ p.) – etwas mehr an AF 1 – einnimmt. Der Perlstab ist ein Viertel der 1. Faszie hoch, das Blattkymation mißt mit seiner doppelten Höhe zwei Fünftel der zweiten Faszie.

51,3–6 Ähnlich aufgebaut ist auch der Architrav-Fries-Block von der oberen Säulenordnung der Natatio⁴⁹¹. In voller Höhe erhalten ist er an AF 7, als Fragmente wurden ihm AF 8 und 9 zugeordnet. Der Modulus der oberen Ordnung mißt mit 30 d. drei Viertel von jenem der unteren, die entsprechende Architrav-Fries-Höhe wäre $1\frac{3}{4}$ c. (42 d., 77,2 cm). Bei der üblichen Proportion von 1 : 1 sollten Architrav und Fries je 38,6 cm hoch sein, was für den Fries von AF 7 auch zutrifft, während der Architrav nur 35,7 cm hoch ist, sogar noch etwas weniger als 20 d. Diese Reduktion scheint vor allem die Kopfleiste zu betreffen, die an diesem Stück nur 2 cm hoch ist, während sie an AF 9 immerhin 2 d. (3,7 cm) mißt. Geht man – in einer Kombination von AF 7 und 9 – von der Ideelhöhe des Architravs von 21 d. (38,6 cm) aus, bietet sich die Teilung in sieben Einheiten à 3 d. geradezu an. Zwei davon entfallen auf die Ornamente und die Kopfleiste über der dritten Faszie⁴⁹², fünf Siebtel auf den Bereich von 1. bis einschließlich 3. Faszie. Dieser Bereich sollte 15 d. (27,6 cm) hoch sein, denen an AF 7 26,6 cm, also $\frac{1}{2}$ d. weniger, gegenüberstehen. Er wird an der 3. Faszie eingespart, die statt der 5 d., welche ein Drittel des Faszienbereichs von 15 d. ausmachen würden, nur $4\frac{1}{2}$ d. mißt. Die restlichen (ca.) 10 d. bis zur Unterkante der 3. Faszie werden – wie am Architrav der unteren Ordnung – im Verhältnis 3 : 4 geteilt, erste Faszie und Perlstab stehen zueinander im Verhältnis 5 : 2, zweite Faszie und Bandkymation ca. 7 : 3. *De facto* folgt der Architrav AF 7 dank seiner Höhe von knapp 20 d. einem stark vereinfachten Schema: Die halbe Höhe (ca. 10 d.) bis zur Unterkante der 3. Faszie (davon ziemlich genau $\frac{1}{2}$ p. bis zur Oberkante der 2. Faszie) und je ein Viertel (5 d.) für die (hier allerdings noch einmal reduzierte) 3. Faszie und für den Bereich darüber bis zur Unterkante des Frieses.

Architrave mit Perlstab und Wellenranke über der 3. Faszie (Raum 1):

Die beiden Architrave waren – wie auch jener der Räume 4–6 mit derselben Syntax und aus demselben prokonnesischen Marmor – ungefähr gleich hoch. Auf ihn wird unten eingegangen⁴⁹³, die beiden Architrave von Raum 1 werden hier zusammengefaßt. Die Höhen der einzelnen Faszien und Ornamentbänder können nur um wenige Millimeter voneinander abgewichen sein, und sie liegen auch an ein und demselben Stück innerhalb des normalen Schwankungsbereichs.

⁴⁹¹ AF 7 ist auf der Aufnahme der Natatio-Fassade, IWANOFF–HÜLSEN Taf. D, am rechten Bildrand auf dem unteren Mauersockel zu erkennen.

⁴⁹² Perlstab und Blattkymation von AF 7 mit der Kopfleiste von AF 9: 10,8 cm, knapp 6 d. (11,0 cm).

⁴⁹³ S. 96f.

Auszugehen ist hier einerseits von dem beinahe vollständig erhaltenen Architrav A(F) 17, dessen Höhe auf ca. 68 cm zu ergänzen ist, und von einer Zeichnung des Gebälkes zwischen Raum 1 und 2 im Codex Destailleur, in der als Architravhöhe 65,8 cm und als Frieshöhe 48,1 cm genannt sind⁴⁹⁴.

	A(F) 17	Codex Destailleur	
Höhe	(ca. 68)	<i>p2 ø3½</i>	65,8
Kopfleiste	(5,6)	<i>o2 ø2</i>	5,9
Wellenranke	(ca. 11)	<i>o3 ø11</i>	10,6
Perlstab	3,0	<i>ø11</i>	2,5
3.Faszie	15,1	<i>o5 ø7</i>	15,1
Blattkymation	5,6	<i>o1 ø9</i>	4,7
2. Faszie	13,6	<i>o5 ø2</i>	14,0
Perlstab	2,8	<i>ø10</i>	2,2
1.Faszie	11,5	<i>o4</i>	10,8

An beiden Architraven nimmt der Bereich von der 1. bis zur 3. Faszie ungefähr fünf, der obere Teil mit Perlstab, Wellenranke und Kopfleiste ungefähr zwei Siebtel der Architravhöhe ein. Dieser Bereich ist im Verhältnis 4 : 5 geteilt, wobei die fünf Teile auf die Wellenranke entfallen und die vier – ungefähr mit der üblichen Proportion von 1 : 2 – auf Perlstab und Kopfleiste. Die halbe Architravhöhe liegt

bei A(F) 17 ungefähr an der Unterkante der 3. Faszie, welche damit etwas niedriger wird als das übliche Drittel des unteren Bereichs; hier sind es ziemlich genau $\frac{5}{16}$. Ein Viertel dieses Bereichs (ca. ein Achtel des Architravs) sind 8,4 cm und damit genau die Höhe der beiden Profile zwischen den Faszien. Sie stehen zueinander im Verhältnis von 1 : 2 und sind 2,8 bzw. 5,6 cm hoch. Erste Faszie mit Perlstab einerseits und 2. Faszie mit Blattkymation andererseits stehen zueinander im Verhältnis 3 : 4, die Höhe des Astragals ist ca. ein Viertel der 1. Faszie.

Die 3. Faszie hat in der Zeichnung dieselbe Höhe wie an A(F) 17, womit sie beinahe ein Drittel des unteren Bereichs einnimmt; die restlichen beiden Drittel werden ungefähr im Verhältnis 2 : 3 geteilt: zwei Teile für die 1. Faszie und den Perlstab – der Astragal wäre hier nur ein Fünftel der 1. Faszie hoch –, drei für die 2. Faszie und das Blattkymation; die Teilung mit der Proportion 2 : 3 wiederholt sich auch an der Soffitte⁴⁹⁵.

Die Zeichnung des Gebälks zwischen den Räumen 1 und 2 zeigt einen Rankenfries mit Eroten, der in voller Höhe mit dem Architrav aus einem Stück gearbeitet ist. Nicht so bei AF 12, wo der Schnitt 26,4 cm über der Oberkante der 3. Faszie und damit ca. 8 oder auch nur 7,4 cm ($\frac{1}{4}$ p.) über der Oberkante des Architravs verläuft. Der Architravblock dürfte daher $2\frac{1}{2}$ p. (73,6 cm) hoch gewesen sein, für den angestückten Friesblock bleiben hier $1\frac{3}{8}$ p. (40,5 cm). Auf einen anderen Steinschnitt im selben Kontext weist das Friesfragment AF 15 mit seiner Höhe von (knapp) 14 d. hin: Hier muß der Architravblock mit dem unteren Teil des Frieses 2 c. (88,3 cm) hoch gewesen sein.

An AF 20 und 21 sind von dem bevölkerten Rankenfries 10,1 bzw. 10,5 cm an den Architrav gearbeitet, dessen Blockhöhe $1\frac{3}{4}$ c. (77,2 cm) oder eher $1\frac{7}{8}$ c. (82,7 cm) betragen haben könnte. Die beiden Fragmente wurden aus dem einfachen Grund, daß sie wie A(F) 17 ursprünglich in der Natatio lagen, derselben Gruppe von Fragmenten (AF 17–22) zugeordnet, die von dem Gebälk der Säulen zwischen Raum 1 und der Natatio stammen könnte.

Wenn Architrav und Fries dieser Ordnung wie üblich die Normhöhe von sieben Fünfteln des Modulus hatten, wären das 1,416 m oder – auf glatte $3\frac{1}{4}$ c. aufgerundet – 1,434 m. Bei einer Teilung im Verhältnis von ungefähr 1 : 1, wie sie bei den meisten Gebälken der Caracallathermen und jedenfalls in der Natatio angewandt wurde, ergeben sich für Architrav und Fries je 70,8–71,7 cm; A(F) 17 könnte demnach ein etwas niedriger geratener Architrav dieser Säulen-

⁴⁹⁴ Berlin, Kunstbibliothek SMPK, Inv. Hdz. 4151, Bl. 37^v, abgebildet bei IWANOFF–HÜLSEN Taf. Q, Mitte; hier *Taf. 166,2*. Vgl. auch 121f.

⁴⁹⁵ Vgl. 101f.

Falttaf. ii ordnung sein. Blouet⁴⁹⁶ zeichnet einen im Bereich dieser Säulenstellung gefundenen Architrav-Fries-Block von ca. 1,26 m (ungefähr 4¼ p.) Höhe, der aber oben beschnitten ist – hier fehlt noch einmal ca. ½ p. oder etwas mehr, sodaß sich auch daraus ungefähr die hier angenommene Höhe ergibt. Der Architrav ist bei Blouet ca. 73 cm (knapp 2½ p.) hoch, die mit dem Friesansatz, wie er an AF 20 und 21 erhalten ist, wieder die wahrscheinliche Blockhöhe von 1⅞ c. für diese Fragmente ergeben.

GESIMS

Kassettengeison (untere Ordnung der Natatio-Fassade und Raum 1):

- 97; 98; 125,1 Von Gesimsen mit Kassetten an der Unterseite der Corona gibt es mehrere Blöcke, die wegen der verschiedenen Ornamente darunter und auch wegen der verschiedenen Formate von mehr als einem Gebälk stammen. Alle waren aus zwei bis drei Teilen zusammengesetzt und haben nicht wie die meisten anderen Gesimse den Eierstab, sondern entweder ein Simaprofil mit stehenden Akanthus- und Schilfblättern oder ein Kymaprofil mit einer Ranke direkt unter der Corona, darunter in beiden Fällen einen Perlstab und den durch das Geison verlaufenden Schnitt. Die übrigen Ornamente scheinen, wie die Besprechung der einzelnen Gruppen zeigen wird, bei allen gleich zu sein. Die Kassetten an der Unterseite der Corona sind von Eichenkymation und Perlstab gerahmt, das Innenfeld wird mit einer Blüte gefüllt. Die Vorderseite der relativ niedrigen Corona schmückt ein Blattgarben-Rosetten-Muster, oben wird sie von einem Eichenkymation und der üblichen Kopfleiste begrenzt. Bei den meisten Stücken folgt hier oder auch unter bzw. in der Kopfleiste des Geisons ein weiterer Schnitt.
- 97 Die Fragmente eines verkröpften Gesimses mit Perlstab und Akanthus-Schilfblatt-Reihe unter der Corona reichen von diesen Ornamenten bis zur Kopfleiste des Geisons, Ober- und Unterseite sind Lagerflächen. GS 1–3 sind 25,8 cm und damit 14 d. hoch, GS 4 mißt 28,9 cm, die Differenz zwischen den beiden Höhen entspricht ungefähr der Kopfleiste des Geisons. Das Geisonfragment GS 5, an dem die Kopfleiste angearbeitet ist, dürfte daher zu den höheren Blöcken gehören. Diese trotz der unterschiedlichen Höhe sicher zusammengehörigen Fragmente lassen sich aufgrund ihrer Form mit der an GS 1 erhaltenen Außenecke, aufgrund der Tatsache, daß sie seit der Ausgrabung in der Natatio gelagert waren und auch aufgrund der Beischrift auf einer Zeichnung im Codex Destailleur⁴⁹⁷, welche zweifellos dieses Gesims darstellt, mit Sicherheit der Natatio-Fassade zuordnen. Das Gesims ihres unteren Geschoßes muß, wie die durch die Einlassungen in der Mauer definierte Gebälkhöhe und die hier zuordenbaren Architrav- und Friesteile nahelegen, das für diese Ordnung reguläre Maß von 35 d. oder 1½ c. gehabt haben⁴⁹⁸. Die 14 d. der niedrigeren Geisonblöcke sind davon genau zwei Fünftel, Perlstab und Blattreihe sind im Durchschnitt 10,2 cm hoch.
- 166,2
- 125,1 Ein Fragment eines ähnlichen Geisons ist GS 127. Es besteht zwar aus lunensischem Marmor⁴⁹⁹ und unterscheidet sich von dem eben besprochenen Gesims durch die Ranke unter der

⁴⁹⁶ BLOUET Taf. XII (hier *Falttaf. ii*), *fouille T*.

⁴⁹⁷ Berlin, Kunstbibliothek SMPK, Inv. Hdz. 4151, Bl. 37^v, mit der Beischrift *de li ornamenti deli nice de le stance navalle*. Die Höhe, angegeben als *o10 ø10*, entspricht mit 28,9 cm genau jener von GS 4. Abgebildet bei IWANOFF-HÜLSEN Taf. Q unten, hier *Taf. 166,2*.

⁴⁹⁸ Vgl. 112.

⁴⁹⁹ Das Kapitell K KM 1 besteht zwar wie ein Teil der Architrav- und wie die hier zugeordneten Friesfragmente aus prokonnesischem Marmor, doch gehört neben der Pilasterbasis B K 32 wahrscheinlich auch das Architravfragment AF 180 aus lunensischem Marmor hierher, sodaß auch eines der beiden Gesimse oder Teile davon aus diesem Material gearbeitet sein können.

Corona, der weitere Aufbau – einschließlich der Ornamente – ist aber derselbe wie dort, auch der Schnitt unter dem Perlstab liegt an derselben Stelle. Perlstab und Ranke sind hier ungefähr gleich hoch wie Perlstab und Blattrreihe am Gesims der Natatio-Fassade – an dem erhaltenen Fragment sind es 10,4 cm –, das Stück muß daher von einem Gesims ähnlicher Größe stammen.

Zu einem dritten Gesims gehört GS 8, wieder mit Perlstab und Ranke unter der Corona, weshalb diesem Gesimsteil auch die Fragmente GS 6 und 7 zugeordnet wurden. GS 6 und 8 lagen ebenfalls in der Natatio und stammen daher mit Sicherheit aus diesem Bereich. Die Ornamente sind dieselben wie an dem kleineren Gesims GS 127, wie bei dem Gesims von der unteren Säulenordnung der Natatio-Fassade lagen die Schnitte unter dem Perlstab und im Bereich der Kopfleiste des Geisons. Bis zu ihrer Oberkante läßt sich die Höhe dieses Teils mit knapp 34 cm rekonstruieren, von denen der Bereich unter der Corona ca. 7 d. einnimmt⁵⁰⁰. Bei dem nur 30 cm hohen Stück GS 6 muß der obere Schnitt daher wie bei den 14 d. hohen Blöcken des Geisons von der Natatio-Fassade unter oder im untersten Teil der Kopfleiste verlaufen sein⁵⁰¹. 98,5,6
98,1,2
125,1
98,1

Es liegt nahe, die beiden Gesimse mit Ranke unter der Corona dem gleichen Raum zuzuordnen; das kleinere, dessen Herkunft aus dem Bereich von Raum 1 gesichert ist, der Säulenstellung zwischen den Räumen 1 und 2, das größere jener zwischen Raum 1 und der Natatio.

Die Höhe des größeren Geisonblocks wurde mit knapp 34 cm berechnet⁵⁰². Wenn sie wie beim Geison der Fassade zwei Fünftel der Gesimshöhe ausmachen, war diese 84,5 cm und damit die 46 d., wie sie zur Säulenstellung zwischen der Natatio und Raum 1 gehören. Setzt man gleiche Proportionen auch für die kleinere Ordnung des Raumes 1 voraus, so ergibt sich aus der Höhe von Perlstab und Ranke – wieder mit 3 : 5 – ein oberer Geisonteil von 27,7 und eine Gesimshöhe von mindestens 69,3, wahrscheinlich 71,7 cm (1⅝ c.).

Allen drei Gesimsen ist, wie gesagt, gemeinsam, daß sie häufig aus mehreren Teilen zusammengesetzt waren. Ein Teil davon war zumindest beim Gesims der Fassade und bei jenem zwischen Natatio und Raum 1 die Sima, an welche die ganze oder ein Stück der Kopfleiste des Geisons angearbeitet sein konnte. Derartige Simablöcke gibt es aus dem Natatio-Bereich mehrfach, und auch hier wieder in zwei Größenordnungen. An den niedrigeren, die zum unteren Gesims der Fassade gehören können, sind Simaprofil und Kopfleiste im Durchschnitt 7 d. ($\pm$ 13 cm) hoch, an den höheren ungefähr 9–10 d. (16–19 cm). Sie müssen daher zu dem größeren Geison zwischen Raum 1 und der Natatio gehören, von dem auch ein Stück der Corona mit in diesem Fall angearbeiteter Sima stammen muß, das spätestens 1931 noch in der Natatio lag, heute aber nicht mehr auffindbar ist⁵⁰³. Beiden Gruppen ist gemeinsam, daß sie ohne den schrägen Übergang zur Oberseite, also in ihrer eigentlichen Profilhöhe bis zur Oberkante der Kopfleiste, ca. die Hälfte des mittleren Gesimsblocks hoch sind, damit ein Fünftel der Gesimshöhe⁵⁰⁴. In beiden 108; 109,1
110,1–3

⁵⁰⁰ Diese Höhe – ca. 12,9 cm – ergibt sich aus den 2,7–2,8 cm des Perlstabs und der auf ca. 10 cm zu ergänzenden Ranke, von der an GS 6 noch 8,7 cm und an GS 7 noch 8,6 cm erhalten sind. Zusammen mit der Corona und ihrem oberen Abschluß, zusammen 20,9 cm (so an GS 8), sind das 33,8 cm, von denen die Ornamente unter der Corona ziemlich genau drei Achtel einnehmen.

⁵⁰¹ Daß GS 6 zu diesem größeren Gesims gehören muß und nicht zu jenem, von dem das Fragment GS127 stammt, zeigt die Höhe der Ranke.

⁵⁰² S. oben Anm. 500.

⁵⁰³ Festgehalten auf Inst.Neg. 31.2673, hier *Taf. 99,4*. Angelehnt ist das Architravfragment AF 183; legt man dessen Maße zugrunde, so ergibt sich für Corona und Sima eine Höhe von ca. 37–39 cm, wie sie zu diesem Gesims paßt; auch die Ornamente stimmen mit jenen von G(S) 6–9 und (G)S 59–61 überein.

⁵⁰⁴ Bei den Simablöcken der kleineren Gruppe (GS 51–53 mit, GS 54 und 55 ohne Kopfleiste des Geisons) schwankt die Höhe zwischen 12,3 und 13,7 cm, 7 d. sind 12,9 cm. Das beste Beispiel für die höheren Simen ist GS 59: Der Block ist 10 d. hoch, Sima und Kopfleiste zusammen etwas weniger als 9 d. (16,5 cm). An GS 60 ist die Kopfleiste entschieden zu hoch, an GS 61 ist sie nicht erhalten.

- Fällen weisen die erhaltenen Teile darauf hin, daß die Gesimse in Fünfteln geplant und häufig auch in Blöcken von 2×2 und 1×1 Fünftel angefertigt wurden, wobei diese Teile ungefähr den Sechsteln der Moduli entsprechen müssen⁵⁰⁵. Zwei weitere Simablöcke, die unter der Wellenranke geschnitten sind, unterscheiden sich in zwei Punkten von der Sima, welche der Natatio-Fassade zugeordnet wurde: Erstens sind sie im Schnitt $\frac{1}{2}$ p. hoch, also etwas höher als jene, was allerdings bei den hier üblichen Schwankungen nichts bedeuten muß. Sie unterscheiden sich aber auch in ihrer Ornamentik, weil hier die Stengel der Wellenranke zwar ebenfalls von eingewickelten Blättern verhüllt, aber von unten nach oben gerichtet sind, während sie an den der Fassade zugeordneten Simablöcken von oben nach unten verlaufen. Beide Fakten zusammen könnten darauf hinweisen, daß diese Fragmente (GS 57 und 58, wegen der Form der Rankenstengel wohl auch GS 56) zu dem wenig höheren Gesims der Säulen zwischen Raum 1 und 2 gehören, obwohl natürlich auch ein Wechsel der Ornamentrichtung innerhalb der Fassadendekoration, z. B. zwischen mittlerem und seitlichen Abschnitten, denkbar ist. Die versuchsweise Zuordnung dieser Fragmente zum Gebälk der Säulen zwischen Raum 1 und 2 bleibt also mit einem großen Fragezeichen versehen, auch weil oberer Teil des Geisons und Sima zumindest an Teilen dieses Gebälks bzw. in einem der beiden Räume aus einem Stück gearbeitet zu sein scheinen⁵⁰⁶: Die Ornamenthöhe von Perlstab und Ranke unter der Corona an GS 127 dürfte ausschließen, daß Corona und Sima zusammen viel höher als 32 cm, mit den Ornamenten darunter ca. 42,5–43 cm hoch waren. Die Höhe bis zur gebrochenen Oberkante ist aber schon 50,2 cm, der Block muß daher neben der Corona auch die Sima und dazu noch eine Attika- oder Sockelzone umfaßt haben. Mit den erhaltenen Ornamenten und dem hohen, oben gebrochenen Teil darüber entspricht es einem besser erhaltenen Stück, das Blouet auf Taf. XII abbildet und das aus seiner *fouille T*, einem der Räume 1, stammt. Nach dieser Zeichnung folgten über Perlstab und Ranke dieselben Ornamente wie an der unteren Ordnung der Natatio und wie an der Säulenstellung zur Natatio hin, nämlich ein Blattgarben-Rosetten-Muster auf der Vorderseite der Corona, über ihr ein hängendes Blattkymation und als Simaornament die übliche Wellenranke⁵⁰⁷. Wenn der Maßstab dieser Abbildung ungefähr dem angegebenen Wert von $1 : 25$ entspricht⁵⁰⁸, kommt das Gesims kaum von dem größeren Gebälk zwischen der Natatio und Raum 1, sondern eher von jenem der Säulen zwischen Raum 1 und 2: Die obere Hälfte des Geisons ab der Unterkante des Perlstabs ist bei Blouet ca. 29 cm hoch, mit der Sima sind es ca. 45 cm; die Maße entsprechen damit – sieht man von der etwas zu hoch wiedergegebenen Kopfleiste der Sima ab – ziemlich genau jenen von GS 127.

Was allen drei Gesimsen fehlt, sind die üblichen Unterglieder mit Eierstab, Zahnschnitt, einem Kyma- oder auch Simaprofil mit z. B. Blattkymation oder Ranke als Ornament und einem Astragal (wohl einem Perlstab) als unterem Abschluß. Mit einer möglichen Ausnahme scheint sich keines der erhaltenen Geisonfragmente einem dieser drei Gebälke zuordnen zu lassen – und

⁵⁰⁵ Fünf Sechstel des Modulus der Säulen zwischen Natatio und Raum 1 ($3\frac{1}{2}$ p.) sind knappe 47 d., die auch auf glatte 2 c. aufgerundet worden sein könnten. Von jenem zwischen Raum 1 und 2 (3 p.) sind es glatte $2\frac{1}{2}$ p. Fünf Sechstel des Durchmessers der unteren Säulen an der Natatio-Fassade wären 33,3 d., die auch aufgrund des Steinschnitts wahrscheinlichen 35 d. sind aber ungefähr fünf Sechstel des Modulus, der sich aus der Stützhöhe ableiten läßt. S. dazu auch die Vorschläge bei den einzelnen Räumen bzw. Säulenordnungen.

⁵⁰⁶ Wie das auch für das Gesims zwischen Natatio und Raum 1 zutrifft: s. oben mit Anm. 503.

⁵⁰⁷ Unter der Ranke und dem Perlstab zeichnet Blouet noch ein glatte Leiste, die aber nach der Evidenz der erhaltenen Fragmente dieser Art auf einem Mißverständnis beruhen dürfte.

⁵⁰⁸ Zum Problem der unterschiedlichen Maßstäbe auf dieser Tafel s. auch 148, Anm. 741. Falls das Stück zur Säulenordnung N/1 gehören sollte, was dem Fundort ebenso entsprechen würde, müßte man hier allerdings einen weiteren Maßstab von ca. $1 : 3,4$ annehmen.

das, obwohl von den anderen Gesimsteilen im Vergleich zum sonstigen Bestand sogar relativ viel erhalten ist. So, als hätte es diese Unterglieder nie gegeben. Nun gibt es zwar tatsächlich Gesimse, die ohne diesen hier fehlenden Teil auskamen, aber ganz anderer Art. Es sind die eng miteinander verwandten Gebälke des Hadrianeums⁵⁰⁹ und des sog. Serapis-Tempels auf dem Quirinal⁵¹⁰, die aber beide Konsolgeisa mit sehr hohen Faszien-Konsolen und eine ebenfalls ungewöhnlich hohe, glatte Corona haben, wodurch das Gesims als Ganzes auch ohne diese Unterglieder die richtige Höhe erreicht. Das hat mit den Hängeplatten-Gesimsen des Natatio-Bereichs mit ihrer niedrigen Corona nichts zu tun, die ohne einen derartigen Block ein völlig unproportioniertes Gebälk ergäben. Warum gerade diese Gesimsteile so vollständig verschwunden sind, läßt sich heute nicht mehr nachvollziehen – es kann nur mit aller Entschiedenheit festgehalten werden, daß es sie gegeben hat; das belegen nicht zuletzt die entsprechenden Einlaßspuren im Mauerwerk⁵¹¹.

Über ihr Aussehen läßt sich nichts oder wenig sagen – außer, daß die oben erwähnten Ornamentzonen daran vertreten sein sollten –, nur ihre Höhe und Aufteilung läßt sich – ausgehend von den erhaltenen Teilen der Gesimse – mit einiger Wahrscheinlichkeit rekonstruieren.

Die (erhaltenen und gesicherten) oberen Geisonblöcke der unteren Natatio-Säulen sind gemeinsam mit den zugehörigen Simen ca. 42 cm hoch, wenn man die 25,8 cm hohen Geison- mit den im Durchschnitt ca. 16 cm hohen Simablöcken, an denen zumindest ein Teil der Kopfleiste des Geisons angearbeitet ist, und das 28,9 cm hohe Geisonstück mit den Simablöcken ohne Leiste unter der Wellenranke kombiniert. Im ersten Fall nimmt der Simablock ein Viertel der Gesimshöhe ein, drei Viertel bleiben für das Geison ohne Kopfleiste. Dieses Maß (48,3 cm), im Verhältnis 8 : 7 geteilt, ergibt den oberen Geisonblock von 14 d. bzw. 25,8 cm, für den unteren Teil bleiben sieben Achtel davon, 22,5 cm (oder auch 22,1 cm, $\frac{1}{2}$ c.). Die Proportionskette der drei Blöcke lautet damit 7 : 8 : 5⁵¹².

Das Gesims der Säulenstellung zwischen der Natatio und Raum 1 und damit wohl auch jenes zwischen Raum 1 und 2 dürfte, soweit sich aus den spärlichen Resten ablesen läßt, etwas einfacher konstruiert gewesen sein, nämlich einfach im Verhältnis 2 : 2 : 1, wobei diese 'Idealmaße' auch auf 18+18+9 oder 10 d. beim größeren und auf 15+15+7½ oder 8 d. beim kleineren Gesims gerundet worden sein können. Die fehlenden Unterglieder wären hier also 33,1–33,8 und 27,6–27,9 cm hoch gewesen. Angesichts der übrigen Maße wird man davon ausgehen dürfen, daß dieser untere Block an beiden Gesimsen in drei Ornamentzonen geteilt war, während die ca. 12 d. des Geisons von der Fassade auch (ungefähr) halbiert worden sein können. Ein Teil davon wäre dann ca. 11–11,3 cm, die wieder genau einem Drittel an dem Gebälk zwischen Natatio und Raum 1 entsprechen.

Unter dieser Voraussetzung könnten am Gesims der Natatio-Fassade unter dem erhaltenen Teil der Zahnschnitt und darunter Eierstab und Perlstab zu ergänzen sein. Da von diesen Unter-

⁵⁰⁹ Das heute am Tempel sichtbare Gebälk ist mit Ausnahme des Architravs eine Neuschöpfung von F. Fontana (1695) und V. Vespignani (um 1880). Dazu und vor allem zum ursprünglichen Gebälk des Tempels s. CIPOLLONE-COZZA (wie in Anm. 45) 16–27. Dort auch die Zeichnungen des Originalzustands. Zuletzt MATTERN 174, Kat. I.51/a.

⁵¹⁰ TOEBELMANN 73–84; zuletzt MATTERN 175f., Kat. I.53.

⁵¹¹ Vgl. unten 111, 118 und 121.

⁵¹² Bei den niedrigeren Sima- und höheren Geisonblöcken verschiebt sich die Grenze im oberen Bereich und wird zu 7 : 9 : 4. Wie bei den folgenden Gesimsen des Raumes 1 ist es nicht unwahrscheinlich, daß auch hier zumindest ein Teil der unteren Blöcke glatte Maße erhielt, nämlich 12 d. ($\frac{1}{2}$ c.), 22,1 statt der errechneten 22,5 cm.

gliedern nichts erhalten ist, kann zwar nicht mit letzter Sicherheit gesagt werden, ob dieses Geison, wie zu erwarten, einen Eierstab hatte oder ob er durch das Simaprofil mit dem Akanthusblatt-Ornament ersetzt wurde. Es wäre aber zumindest ab der julisch-claudischen Zeit ein absoluter Einzelfall und ist daher wohl auszuschließen⁵¹³. Einen Eierstab unter dem Zahnschnitt hat aber z. B. das Gesims des Septimius-Severus-Bogens, und eine fast identische Profilabfolge wie jene des Gesimses der Natatio, nur glatt, findet sich an der Porticus Deum Consentium⁵¹⁴, mit Simaprofil unter der Corona und ionischem Kymaprofil (und Rundstab) unter dem Zahnschnitt – ebenfalls ohne (lesbisches) Kymaprofil. Der einzige Unterschied zu diesem Gesims würde dann den Abschluß über der Corona betreffen, die bei der Porticus – wie meist bei glatten Gesimsen – nur durch einen Rundstab vom Simaprofil getrennt wird.

Bei den Geisa aus Raum 1 dürfte, wie gesagt, ein weiteres Ornament zu ergänzen sein, wohl ein Kymation, das dann wahrscheinlich unter dem Zahnschnitt gesessen wäre, während der Eierstab seinen weitaus häufigeren Platz über diesem eingenommen hätte. Ein Fragment davon, das dann vom größeren der beiden Gesimse stammen mußte, kann zumindest von den Maßen her GS 128 sein, allerdings aus lunensischem Marmor⁵¹⁵. Sein Zahnschnitt ist 11,4 cm hoch, ziemlich genau ein Drittel der fehlenden Unterglieder. Das Ornament des Profils unter dem Zahnschnitt scheint, soweit die Anordnung der Bohrlöcher am oberen Rand das erkennen läßt, eine Ranke oder auch eine Akanthusblattreihe gewesen zu sein, für den Bereich über dem Zahnschnitt käme damit eigentlich nur mehr der Eierstab in Frage, der dann wohl durch eine Leiste oben abgeschlossen sein mußte⁵¹⁶. Falls es sich um ein Ranke handeln sollte, wäre die Syntax ungewöhnlich, ist aber nicht *a priori* auszuschließen. Wiederholungen gleicher Ornamente an ein und demselben Gesims kommen zwar selten, aber doch vor – allerdings scheint es sonst nur der Eierstab zu sein, der verdoppelt werden konnte⁵¹⁷. Als Beispiel sei hier ein verkröpftes

⁵¹³ Erst im späten 3. Jh. fehlt der Eierstab an einem Hängeplatten-Geison aus der Natatio der Diokletiansthermen (NEU 180, Nr. 49, Taf. 29a; CANDILIO, Terme di Diocleziano (wie in Anm. 97) 34, Abb. 6, 10, 11), wo aber zumindest das ionische Kymaprofil – hier mit einem Feston statt des Eierstabs – unter der Corona vorhanden ist.

⁵¹⁴ G. NIEDDU, Art. Dei consentes, aedes. *LTUR* II (1995) 9f. mit Bibliographie. Das Gesims könnte auf eine Wiederherstellung in hadrianischer Zeit zurückgehen.

⁵¹⁵ Was aber nicht unbedingt gegen die Zugehörigkeit spricht, weil auch bei der Säulenstellung zwischen Raum 1 und 2 sowohl prokonnesischer als auch lunensischer Marmor zum Einsatz kamen und, wie es scheint, auch in der Natatio selbst beide Marmorsorten nebeneinander verwendet wurden.

⁵¹⁶ Die Oberkante des Profils am Reliefgrund liegt fast immer höher als jene des sichtbaren Ornaments, würde bei einer direkten Abfolge von Eierstab und Perlstab hier also in den oberen Block eingreifen, was allein schon wegen des Bearbeitungsvorganges sicher vermieden wurde. Ähnliches gilt auch oder wegen des üblichen Brillen-Motivs noch mehr für den postulierten Zahnschnitt am Geison der Natatio-Fassade: Auch hier wäre jedenfalls eine Leiste einzuschieben.

⁵¹⁷ Beispiele dafür vor allem in flavischer Zeit: einige Gesimse aus dem Kaiserpalast auf dem Palatin bei MATTERN 154ff., Taf. 22–24, Kat. I.34 ('Basilica'); I.35/a.b (Triclinium der 'Domus Flavia', die mit L. SASSO D'ELIA, Art. Domus Augustana, Augustiana. *LTUR* II [1995] 40–45, überzeugender als Domus Augustana zu bezeichnen wäre und umgekehrt); I.36(I) ('Domus Flavia', Peristyl); I.37 ('Domus Augustana', Peristyl[?]); I.38/d (allgemein aus dem domitianischen Palast). Außerdem vom Tempel der Minerva auf dem Nervaforum ebd. 158, Taf. 25, Kat. I.39; ein Gesimsblock am Clivo Palatino ebd. 193f., Taf. 49, Kat. II.33, ein m. E. eher severisches Gesims, das flavische Vorbilder kopiert, in S. Prassede (ebd. 194, Taf. 49, Kat. II.35), ein sicher wieder flavisches Gesims im Garten der Società Geografica (ebd. 195, Taf. 50, Kat. II.36), ein Giebel und ein Horizontalgeison des Hateriergrabes (ebd. 197, Kat. II.41/b, Taf. 52 und 198, Kat. II.41/g, Taf. 53) und schließlich ein Konsolgesims in der Domitiansvilla von Castel Gandolfo (ebd. 122f., Taf. 63, 2). Der zweite Eierstab tritt meist an die Stelle des lesbischen Kymations am unteren Rand des Geisons oder wird als viertes Ornament zwischen dieses und den Zahnschnitt eingeschoben, wie das auch bei dem vegetabilisierten Eierstab am Gesims des Vespasianstempels der Fall ist.

Gesims vom ‘Stadion’ auf dem Palatin genannt⁵¹⁸, an welchem das ionische Kymation – jeweils über einem Astragal – das unterste und das oberste Ornament der Unterglieder bildet. Über dem kleineren unteren Eierstab folgen eine glatte Leiste, dann Perlstab, Bügelkymation, Zahnschnitt und schließlich der obere Astragal und Eierstab, also die ganz normale Abfolge, die hier durch Perlstab, Eierstab und Leiste nach unten erweitert wurde. Falls das Gesims N/1 so ausgesehen haben sollte, wie es hier als entfernte Möglichkeit in Betracht gezogen wird, hätte das verdoppelte Ornament jeweils den gleichen Platz gehabt wie an diesem Gesims, mit dem Unterschied, daß der vierte Ornamentstreifen unter der Corona eingeschoben wurde und vor allem, daß hier nicht der Eierstab, sondern die Ranke das zweimal vertretene Ornament gewesen wäre. Die Ergänzung des Ornamentrestes zu einer Akanthusblattreihe hätte den Vorteil, diese Verdoppelung zu vermeiden und außerdem ein Motiv des Gesimses der Natatio-Fassade aufzunehmen.

*Gesims mit Akanthusblättern auf der Unterseite der Corona
(obere Ordnung der Natatio-Fassade):*

Zum Modulus von 30 d. ($1\frac{1}{4}$ c.) gehört ein Gesims mit einer Höhe von 25 d. (46 cm) bis höchstens 30 d., sieben Achtel des Modulus wären wenig wahrscheinliche $26\frac{1}{4}$ d. (48,3 cm). Das Gesims des Untergeschoßes ist mit seinen 35 d. Höhe zwar sieben Achtel des Säulendurchmessers hoch, umgelegt auf die effektive Höhe der Stütze von 25 p. sind es aber nur ungefähr fünf Sechstel des (theoretischen) Modulus; dasselbe Verhältnis ergibt hier die Höhe von 25 d. In den Maßen paßt hierher genau das kleine Gesims GS 10 und 11, das auch aufgrund seiner Ornamente – mit dem Blattkymation und auch mit der Akanthusblattreihe auf der Unterseite der Corona – in den Bereich der Natatio gehören dürfte. Unten fehlt jedenfalls noch ein kleines Stück des stehenden Eichenkymations, mit dem das Gesims ca. 1 c. (44,1 cm) hoch würde, wahrscheinlich aber auch noch ein Perlstab, mit welchem die Höhe auf ca. 46 cm (25 d.) zu ergänzen ist.

99,1–3

Davon ist die Sima – wie jene der unteren Ordnung⁵¹⁹ – 7 d. hoch (erhalten an GS 11), womit für das Geison allein 18 d. ($\frac{3}{4}$ c.) bleiben. Etwas mehr als die Hälfte davon nimmt der Bereich vom Perlstab über dem Zahnschnitt bis zu jenem über der Corona ein, die hier ungefähr gleich hoch war wie der Zahnschnitt; je 3 d. – hier auch das Maß der 1. Faszie des Architravs – entfallen auf den Eierstab und auf die beiden Perlstäbe im oberen Teil. Die letzten 9 d. bzw. etwas weniger bleiben für den unteren Perlstab, dessen Höhe wahrscheinlich mit ca. 1 d. bis 2 cm angenommen werden kann, der Zahnschnitt ist (an GS 10) 6,6 cm hoch, für das Blattkymation bleiben 4 d. (7,4 cm) – knapp 1 cm mehr als die erhaltene Höhe, was sich auch aus der Ergänzung dieses Ornaments in Ansicht und Profil ergibt. Die Höhen von Blattkymation und Zahnschnitt korrespondieren mit jener der 2. Faszie an AF 7 und 8. Dem ganzen Gebälk liegen im Wesentlichen – abgesehen von der Sima – Einheiten von 3 d., einem Zehntel des Modulus, zugrunde.

⁵¹⁸ NEU 172, Nr. 6 (mit älterer Literatur), Taf. 3b.

⁵¹⁹ Die im Vergleich zum Gesamtmaß relativ hohe Sima ist hier wohl durch die Anbringung in 17 m Höhe bedingt.

DAS GEBÄLK DER MONUMENTALEN SÄULEN DES FRIGIDARIUMS

Die beiden monumentalen Gebälke des Frigidariums und der Natatio waren 3,3 m ($7\frac{1}{2}$ c.) hoch, von denen im Frigidarium glatte $4\frac{1}{2}$ c. auf Architrav mit Fries und 3 c. auf das Gesims entfallen, während es in der Natatio $4\frac{3}{4}$ und $2\frac{3}{4}$ c. sind⁵²⁰. In der Natatio war der Architrav jedenfalls $2\frac{1}{2}$ c. hoch, im Frigidarium könnten Architrav und Fries auch wie an der Säulenstellung zwischen Frigidarium und Raum 14 im Verhältnis 1 : 1 geteilt gewesen sein. Ebenso gut möglich und aufgrund der erhaltenen Fragmente derartiger monumentaler Gebälke aber wahrscheinlicher ist, daß beide Architrave dieselbe Höhe von $2\frac{1}{2}$ c. hatten, womit der Fries im Frigidarium genau 2 c. hoch gewesen wäre. Die erhaltenen Fragmente scheinen alle aus dem Frigidarium zu stammen, wo sie unter den herabgestürzten Gewölbmassen bewahrt geblieben sind. Von den monumentalen Gebälken der Natatio lassen sich keine Reste nachweisen.

ARCHITRAV UND FRIES

Architrav, wahrscheinlich mit drei Faszien, und Fries, vermutlich Rankenfries wie auch sonst in den Thermen: AF 41–45. Die erhaltene Faszie von AF 41 ist 24,8 cm hoch, das Fragment kann daher nur von einer der monumentalen Ordnungen – aus dem Frigidarium oder der Natatio – stammen. Geht man von dem für die Säulenstellung zwischen dem Frigidarium und Raum 14 gesicherten Block AF 26 aus und vergrößert dessen 3. Faszie im Verhältnis der Stützen, so ergeben sich als größtmögliche Faszienhöhe 24,9 cm bei einem Verhältnis von 36 : 50 – das aber nicht dem Verhältnis der Moduli dieser Gebälke zueinander entspricht: Es lautet $3\frac{3}{4} : 5$, die Höhe der 3. Faszie wäre 23,9 cm.

In Analogie zu dem Gebälk der Säulen zwischen Frigidarium und Raum 14 wäre eigentlich auch hier eine Proportion von 1 : 1 für Architrav und Fries zu erwarten. Bei der Architrav-Fries-Höhe von $4\frac{1}{2}$ c. läßt sich aber auch leicht an eine Teilung im Verhältnis 5 : 4 denken mit einem wie in der Natatio $2\frac{1}{2}$ c. hohen Architrav und einem 2 c. hohen Fries. Bei einem derartigen Architrav, welcher damit auch den Modulus der Säulen zwischen Frigidarium und Raum 14 übernimmt, könnte die 2. Faszie ungefähr diese Höhe haben. Damit wäre auch der Astragal unter ihr dort, wo er gewöhnlich hingehört, während er sonst die Stelle des Kymations unter der 3. Faszie vertreten müßte. Trotz der von der Säulenordnung zwischen Frigidarium und Raum 14 abweichenden Proportionierung von Architrav und Fries sei daher diese Möglichkeit für die Rekonstruktion vorgeschlagen. Wegen der großen Höhe dieser Faszie wird man annehmen dürfen, daß der obere Teil des Architravs im Verhältnis etwas niedriger war als an AF 26 und hier an die Stelle der Wellenranke vielleicht ein relativ weniger hohes lesbisches oder auch ionisches Kymation trat.

Ein Stück davon – mit Eierstab – könnte AF 42 sein, zu dem das Fragment AF 43 von den Maßen her paßt. Daß es von einer der monumentalen Ordnungen stammen muß, wird durch die Höhe des Frieses klar: Sie ist auf ungefähr 90 cm zu ergänzen, die hier angenommenen 3 p.⁵²¹ sind 88,3 cm. Das Stück muß demnach aus dem Frigidarium stammen, obwohl der Eierstab über der 3. Faszie eher für die Natatio sprechen würde⁵²² – im Frigidarium wäre hier eigentlich das ‘Leitmotiv’ dieses Raumes, nämlich ein Bügelkymation zu erwarten. Der Fries des Natatio-Gebälkes war aber 99 cm hoch, und überdies fallen bei dem Architrav, wie er sich aus AF 41–43

⁵²⁰ Vgl. 110f. für die Natatio und 125f. für das Frigidarium.

⁵²¹ S. auch 126.

⁵²² Wo im benachbarten Raum 1 bei dem wahrscheinlich als Türzsturz anzusprechenden Stück T 2 ebenfalls die Kombination von Perlstab und Eierstab die Faszien nach oben hin abschließt.

hypothetisch rekonstruieren läßt, die Übereinstimmungen mit Teilmaßen des Frigidarium-Gesimses auf.

Kombiniert man AF 42, dessen Perlstab, Eierstab und Kopfleiste zusammen 20,9 cm hoch sind, mit AF 41 mit seinem Astragal von 4,5 und der 2. Faszie von 24,8 cm Höhe, so läßt sich daraus folgendes Muster ableiten: Ausgehend von einer Architravhöhe von genau $2\frac{1}{2}$ c. (110,3 cm) ist die Höhe bis zur Oberkante der 3. Faszie 89,4 cm, beinahe identisch mit der Frieshöhe von 3 p. Ein Drittel davon sind 29,8 cm oder ca. 1 p. wie die Höhe der Corona an dem von Fra Giocondo gezeichneten Gesims dieser Säulen⁵²³; dieses Maß ist nach Analogie mit den meisten Gebälken der Caracallathermen für die 3. Faszie zu veranschlagen. Zwei Drittel sind ungefähr 2 p. bis 59,6 cm, von denen der Perlstab 4,5 cm einnimmt und das zu ergänzende Blattkymation wahrscheinlich – wie am Architrav der Säulen zwischen Frigidarium und Raum 14 (AF 26), wie aber auch an den Architraven der Natatio usw. – das Doppelte davon, hier 9 cm oder 5 d. (9,2 cm). Für die unteren zwei Faszie bleiben damit ca. 46 cm (25 d.), die, wie Architrav und Fries im Verhältnis 5 : 6 geteilt, für die 2. Faszie eine Höhe von ca. 25 cm ergeben – an AF 41 ist sie 24,8 cm hoch. Die erste Faszie wird 20,9 cm und damit genau gleich hoch wie die abschließenden Profile mit der Kopfleiste, das Verhältnis zwischen 1. Faszie mit Perlstab zu 2. Faszie mit Kymation wäre genau 3 : 4. Das gäbe nicht nur eine in sich schlüssige Abfolge bei der Architravhöhe von $2\frac{1}{2}$ c., sondern verbindet sich auch in den Höhen der 3. Faszie und des Eierstabs mit manchen Maßen des Gesimses, dessen Höhe im Frigidarium 3 c. (1,324 m) betragen hat.

GESIMS

Von ihm ist in dem Fragment GS 27 ein Teil von der Corona bis zur Sima erhalten; mit seinen knapp 59 cm (erhaltener) Höhe kann es nur von einer monumentalen Ordnung, mit dem Bügelkymation über der Corona – was auch die Maße schon vermuten lassen – wohl nur aus dem Frigidarium stammen: In der Natatio scheint dieses Ornament nicht verwendet worden zu sein. Dazu kommt die Bestätigung in Form der allerdings nicht ganz unproblematischen Zeichnung des Fra Giocondo⁵²⁴, in welcher er den oberen Teil des Gesimses (*cimasa de antoniana de le chrociere del mezo*) abbildet. Das Bügelkymation über der Corona ist das gleiche: Rechts eine Blüte anstelle des Sporns, auch die Zwischenblüten haben die Form von Blattkelchen, und die Höhe stimmt – wie auch die der Kopfleiste – mit jener unseres Fragments überein. Fra Giocondo zeichnet zwar stehende Akanthus- und Schilfblätter auf der Sima und eine Wellenranke auf der Corona, während an GS 27 eindeutig eine Akanthusranke – vielleicht mit Blattmasken – an der Corona und eine Wellenranke auf der Sima erhalten sind. Trotzdem muß es sich um Reste ein und derselben Ordnung handeln.

Nach seinen Maßangaben⁵²⁵ war das Stück von der Unterkante des Eierstabs bis zur Oberkante der Sima 95 cm hoch, davon die Sima ohne Kopfleiste 26,1 cm, mit ihr 36,5 cm. Dem steht allerdings die erhaltene Höhe der Sima an GS 27 gegenüber, welche allein schon 35,1 cm ausmacht und mit der Kopfleiste auf ca. 43 cm – damit beinahe ein Drittel der Gesimshöhe – zu ergänzen ist⁵²⁶. Auch ist es unwahrscheinlich, daß das Simaprofil niedriger gewesen sein sollte als die Corona. Das Maß, welches Fra Giocondo für die Sima inklusive Kopfleiste angibt,

⁵²³ S. unten und Anm. 524.

⁵²⁴ Uff. Arch. 1538v: BARTOLI Taf. 46, Abb. 74, abgebildet auch bei IWANOFF–HÜLSEN Taf. N.

⁵²⁵ Eierstab *o6* (11,2 cm); Corona *p1 o3 m4* (29,4 cm); Bügelkymation *o6* (11,2 cm [wie an GS 27]); Kopfleiste des Gesimses *o3 m3* (6,7 cm [6,6 cm an GS 27]); Sima *p1 o2* (26,1 cm); Kopfleiste *o5 m3* (10,4 cm). Die Summe dieser Maße ist 4 *palmi* und 3 *oncie*, 95 cm.

⁵²⁶ Dabei ist schon berücksichtigt, daß das Simaprofil zumindest am Grund über die Unterkante der Kopfleiste hinaufreicht; zu dem erhaltenen Maß ist jedenfalls noch die Kopfleiste dazuzurechnen.

zusammen 36,5 cm, entspricht dagegen ungefähr dem, was hier für den Profilverteil allein angenommen wird.

Die fehlenden oder nur in kleinen Fragmenten erhaltenen Glieder des Geisons sind Astragal, BÜgelkymation, Zahnschnitt und Perlstab⁵²⁷, ebenso wie der nur in dieser Zeichnung, vielleicht auch in dem Fragment GS 26 erhaltene Eierstab und der untere Teil der Corona. Vom unteren Rand des Geisons kommt das Fragment GS 24, nach der Breite der Ornamente wahrscheinlich auch GS 25, das eher hierher als zu GS 12 gehört. Der untere Perlstab ist an beiden Gesimsen 2,7 cm hoch⁵²⁸, das BÜgelkymation an keinem der beiden Fragmente in voller Höhe erhalten; sie läßt sich aber an GS 24 auf 12 cm ergänzen⁵²⁹, sodaß sich für diesen untersten Bereich eine Höhe von ca. 14,7 cm ($\frac{1}{2}$ p.) erschließen läßt und damit nicht nur genau die Hälfte der von Fra Giocondo angegebenen Höhe der Corona, sondern auch ein Neuntel des Gesimses. Die von ihm gemessene Höhe des Eierstabs von ca. 6 d. stimmt mit jener des BÜgelkymations über der Corona überein und ist auch deshalb überzeugend⁵³⁰. Der Perlstab darunter hätte mit 2 d. ein Drittel dieser und vier Drittel der Höhe des unteren Astragals, womit sich auch für diesen Teil eine Höhe von $\frac{1}{2}$ p. (wieder einem Neuntel) ergäbe, was m. E. wahrscheinlich ist. Für den Zahnschnitt bleibt dann allerdings nicht noch einmal diese Höhe, sondern nur ca. 7 d. (12,9 cm), weil – zumindest an GS 27 – BÜgelkymation und Kopfleiste über der Corona zusammen sogar mehr als ein Achtel des Gesimses hoch sind.

Die Gesimshöhe mit ihren neun Zehnteln des Modulus scheint sich jedenfalls auch in der Aufteilung der Ornamentzonen niederzuschlagen. Nach den aus den erhaltenen Fragmenten⁵³¹ und den von der Zeichnung des Fra Giocondo übernommenen Maßen⁵³² könnte man an ein Gesims mit ungefähr folgendem Aufbau denken: Perlstab und BÜgelkymation sind zusammen $\frac{1}{2}$ p. hoch und nehmen damit ein Neuntel der Höhe ein, der Zahnschnitt ist wenig höher oder ungefähr gleich hoch wie das Kymation. Perlstab und Eierstab machen wieder ein Neuntel der Höhe aus, zusammen mit der 1 p. hohen Corona ein Drittel. BÜgelkymation und Kopfleiste des Geisons sollten wohl nicht mehr als ein Achtel der Gesimshöhe (9 d.) einnehmen⁵³³, die Sima mit ihrer Kopfleiste ist wieder ein Drittel des Gesimses hoch. Das untere BÜgelkymation und wahrscheinlich auch der Zahnschnitt übernehmen die Höhe des Eierstabs am Architrav, die Corona hat hier mehr oder weniger genau die Höhe der 3. Faszie.

Was an diesem Gesims auffällt, ist jedenfalls die Steigerung der Maße von unten nach oben, mit den relativ niedrigen Untergliedern und der hohen Corona und Sima. Da sie nicht Zufall sein kann, sondern eindeutig geplant sein muß, kann das nur heißen, daß hier der hohe 'Standort' – in 16,7–18 m Höhe – auch in der Proportionierung des Gesimses berücksichtigt wurde.

⁵²⁷ Wohl kaum eine glatte Leiste, wie sie Fra Giocondo anzugeben scheint – außerdem das einzige Element in seiner Zeichnung ohne Maßangabe. Sie wäre in den Thermen an dieser Stelle, an der sonst immer – wie auch bei dem in der Ornamentik vergleichbaren Stück GS 12 – ein Astragal sitzt, eine Ausnahme.

⁵²⁸ Wie auch an GS 12 von der Säulenstellung zwischen Frigidarium und Raum 14; es muß sich um eine Art Standardmaß von $1\frac{1}{2}$ d. handeln, das ab einer gewissen Größenordnung eingesetzt wurde. Daß der Perlstab an GS 25 gedehnter ist als an GS 24, schließt nicht aus, daß beide zur selben Ordnung gehören. Immerhin waren es acht einzeln stehende Gebälkteile, an denen jedenfalls mehrere Hände gearbeitet haben.

⁵²⁹ Die erhaltene Höhe von 8,9 cm entspricht ungefähr drei Vierteln der ursprünglichen Höhe.

⁵³⁰ Auch an dem Gesims zwischen Frigidarium und Raum 14 sind Eierstab und Kymation über der Corona gleich hoch.

⁵³¹ GS 27–29 (Corona, *Taf.* 104,3.4; 105,3) und 30–33 (Sima, *Taf.* 104,1.2; 105,1.2), die aber zumindest teilweise auch aus der Natatio stammen können; dazu von der Unterkante – wegen des auf ca. 12 cm zu ergänzenden BÜgelkymations – GS 24 (*Taf.* 104,6) und wahrscheinlich auch GS 25 (*Taf.* 104,7).

⁵³² S. oben Anm. 525.

⁵³³ Die Kopfleiste des Geisons scheint an GS 27 etwas hoch geraten zu sein: Üblicherweise ist sie nicht mehr als halb so hoch wie das – hier 6 d. hohe – Kymation darunter.

DAS GEBÄLK DER SÄULEN ZWISCHEN FRIGIDARIUM UND RAUM 14

Da von der Säulenordnung zwischen Frigidarium und Raum 14 nicht nur die Gesamthöhe von ca. 13,1 m⁵³⁴ und der 30 p. messenden Säulen, die mit Basis und Kapitell 36 p. (10,59 m) hoch waren, sondern auch die Höhe von Architrav und Fries bekannt sind, läßt sich die Gesimshöhe ziemlich genau mit 95,6–97 cm erschließen. Das sind ungefähr fünf Achtel der Höhe von Architrav und Fries bzw. sieben Achtel des Modulus (52½ d., 96,5 cm) bzw. 52 d. (¾ p., 95,6 cm), genau die Differenz zwischen den 11 Moduli bis zur Fries-Oberkante (mit dem Maß von sieben Fünfteln Durchmesser, 154,5 cm) und der Gesimsoberkante bei 44½ p. (13,09 m).

ARCHITRAV UND FRIES

Dank dem von der Unter- bis zur Oberkante erhaltenen Stück AF 26 sind die Maße bekannt. Sie entsprechen ungefähr sieben Fünfteln des Modulus (3½ c., 1,545 m), denen zumindest an diesem Stück 1,531 m gegenüberstehen. Architrav und Fries sind (ungefähr) im Verhältnis 1 : 1 geteilt, die Höhe des Rankenfrieses von 77 cm (1¾ c.) entspricht genau dem Idealwert. Ob dieser Fries mit Tieren und jagenden Eroten bevölkert war, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, ist aber wahrscheinlich. Der Architrav hat wie üblich drei Faszien, welche durch einen Perlstab zwischen 1. und 2. und ein Blattkymation zwischen 2. und 3. Faszie getrennt sind, darüber folgen Perlstab, Wellenranke und Kopfleiste. Die sieben Zehntel des Modulus, welche die Architravhöhe ausmachen, sind so verteilt, daß die drei Faszien mit den Ornamenten dazwischen fünf Zehntel, also ½ Modulus einnehmen, Perlstab, Wellenranke und Kopfleiste darüber die restlichen zwei Teile (⅓ Modulus). Bei dem runden Fuß- bzw. *cubitus*-Maß entspricht hier ein Teil überdies ¼ c. (11 cm). Die Höhe des Faszienbereichs, die im Gesims von der Höhe bis zur Oberkante der Corona übernommen wird, wird gedrittelt, ein Drittel (18,4 cm bzw. 17,9 an dem etwas niedrigeren Architrav AF 26) wird die Höhe der 3. Faszie – den 18,4 cm (10 d., ⅓ Modulus) entspricht im Gesims die ‘Idealhöhe’ der Corona. Die übrigen zwei Drittel (⅓ Modulus) werden im Verhältnis 5 : 7 geteilt: fünf Teile für 1. Faszie und Perlstab (im Gesims die Höhe von Zahnschnitt und dem Perlstab darüber), 7 Teile für 2. Faszie und Blattkymation (im Gesims ungefähr die Höhe des Simaprofils), wobei das Blattkymation genau doppelt so hoch ist wie der Perlstab, der seinerseits ein Fünftel der 1. Faszie mißt, genauso wie im oberen Abschnitt die Kopfleiste die doppelte Höhe des (oberen) Perlstabs hat. Das Verhältnis der acht Teile für Perlstab, Wellenranke und Kopfleiste lautet 1 : 5 : 2, die Proportionen der 18 Teile im unteren Bereich (ab der Unterkante) 5 : 7 : 6. 56,1

GESIMS

Von den Maßen muß hierher das Gesims GS 12–21 gehören, das von Palladio⁵³⁵ und Alberto Alberti⁵³⁶ gezeichnet wurde. Es ist das Gesims mit dem (beinahe) einzigartigen Füllhorn-Ornament auf der Corona⁵³⁷, das Palladio mit der Beischrift *cornise de le loze del cortile scoperto* 100; 101 169; 170,2 169

⁵³⁴ DELAINE 262. Das sind genau 44½ p. (13,09 m).

⁵³⁵ London, RIBA, Pall. VI/9 und 11v, hier *Taf. 168* und *169* links.

⁵³⁶ Cod. C, fol. 63, hier *Taf. 170,2*.

⁵³⁷ Blöcke vom oberen Teil eines derartigen Gesimses – möglicherweise des Gesimses aus den Caracallathermen selbst – sind an der Südseite der Casa dei Crescenzi als Spolien wiederverwendet. Vorbild für dieses ungewöhnliche Ornament könnte die flavische Architravdekoration auf der unteren Faszie des Spolienfragments AF 193 (Rückseite) gewesen sein. Wegen dieses ungewöhnlichen Ornaments auch die Annahme, daß Alberti hier dasselbe Gesims gezeichnet hat.

98
169
168
169
170
128; 129, 1.4.6

100; 101

168-170

⁵⁴² ZORZI 69, Nr. 12, Abb. 120: London, RIBA, Pall. VI/9 (hier *Taf. 169*) links mit irrtümlicher Zuweisung an die Natatio (wie auch Kapitelle von Frigidarium und Natatio von Palladio vertauscht wurden): *Cornise de le loze del cortile scoperto che volta a la parte de tramontana et dite loze e signate con la lettera G*. Reinzeichnung von ebd. Nr. 16, Abb. 124, London, RIBA, Pall. VI/11^v (hier *Taf. 168*), linke Hälfte, rechts oben, wo auch die *terme antoniane* angegeben sind und des weiteren wieder *cornise de le loze che sono in li fianchi del cortile scoperto*.

wieder mit einem Viertel des Modulus (15 d., 27,6 cm) an, so bleiben für die Corona mit ihrem Abschlußprofil und der Kopfleiste sieben Sechstel davon, $17\frac{1}{2}$ d. Ein Sechstel (bzw. Siebtel) ist die Höhe der Kopfleiste des Geisons ($2\frac{1}{2}$ d., 4,6 cm wie an GS 17 und auch 16), sodaß der obere Teil des Gesimses im Verhältnis 6 : 1 : 6 geteilt ist. Die 6 Teile sind nicht nur – wie bei den Untergliedern bis zur Oberkante des Zahnschnitts – ein Viertel des Modulus, sondern – nach den Zeichnungen von Palladio und Alberti – auch die Tiefe der Corona.

Die Sima und ihre Kopfleiste sind im Verhältnis 4 : 1 geteilt, mit einer 3 d. hohen Kopfleiste, das Simaprofil allein wird damit 12 d. ($\frac{1}{2}$ c., 22,1 cm) hoch. An GS 17 ist dieser Teil (mit einem um nur 4 mm niedrigeren Simaprofil) erhalten. Das Kymation über der Corona ist – wie häufig – gleich hoch wie der Eierstab (8,7 cm an GS 16), für die Corona selbst bleiben damit knappe 19 cm, etwas mehr als 10 d. (18,4 cm), mit denen Höhe und Tiefe der Corona genau in dem häufig zu beobachtenden Verhältnis 2 : 3 stünden.

Dank diesen Maßen läßt sich nun auch ein sehr einfaches Schema für die Proportionierung des Gesimses erkennen, das mit Achteln und Vierteln des Modulus bzw. mit Siebteln der Gesimshöhe operiert, weil diese ja (ungefähr) sieben Achtel des Modulus ausmacht: Je zwei Teile gehen auf die Unterglieder bis zum Eierstab, auf den mittleren Teil mit Eierstab und Corona (und sind auch identisch mit deren Tiefe) sowie auf die Sima mit ihrer Kopfleiste, ein Teil auf das Kymation und die Kopfleiste über der Corona. Die einzige spürbare Abweichung von diesem Schema liegt im Bereich der Corona, weil der Eierstab – zumindest an GS 14 und 15 – nicht die 'Idealhöhe' von 5 d. hat, sondern etwas kleiner ist⁵⁴⁴, wodurch die Corona etwas höher werden mußte und der letzte Teil mit Blattkymation und Kopfleiste wieder dementsprechend niedriger⁵⁴⁵.

DAS GEBÄLK DER SÄULEN ZWISCHEN FRIGIDARIUM UND NATATIO

Die Porphyrsäulen, welche im Durchgang vom Frigidarium zur Natatio standen, hatten einen Durchmesser von ca. 90 cm⁵⁴⁶, damit wohl 3 p., ihre Höhe mit Basis und Kapitell war 30 p.⁵⁴⁷, von welchen das Kapitell allein ± 4 p. einnahm. Auf diese Kapitellhöhe scheint der Architrav abgestimmt zu sein, der sich mit $2\frac{1}{2}$ p. Höhe rekonstruieren läßt; dasselbe Maß ist für den Fries anzunehmen, und dasselbe auch noch einmal für das Gesims, womit die ganze Säulenordnung 12 Moduli der Stütze hoch wird: Wegen der hierher passenden Maße und Ornamente, nicht zuletzt aber aufgrund des Umstandes, daß der Großteil der zugehörigen Fragmente ehemals in

⁵⁴³ FORNI 141, Taf. 247: cod. C, fol. 63 (hier *Taf. 170,2*) und ebd. 181, Taf. 349: cod. D, fol. 15. Alberti bezeichnet dieses und das auf cod. C, fol. 62^v gezeichnete Gesims, das gut von dem Pavonazzetto-Gebälk der Säulen zwischen Frigidarium und Natatio stammen könnte, als „marmi di Santo Pietro“ (*Le do cornici presente erano fra li marmi di Santo pietro sono state guaste e mise in altri difitii*), was aber ihre Herkunft aus den Caracallathermen keineswegs ausschließt (vgl. hier S. 92). Zumindest bei dem Gesims auf fol. 63 des cod. C (und fol. 15 in cod. D) handelt es sich um dasselbe Gesims, für das Palladio die *terme antoniane* nennt und das mit größter Wahrscheinlichkeit mit den hier besprochenen Gebälkstücken identisch ist.

⁵⁴⁴ An GS 13 dagegen könnte er tatsächlich diese Höhe von 9,2 cm gehabt haben; sie würde nicht nur mit der Ergänzung sowohl in der Vorderansicht als auch im Profil korrespondieren, sondern ebenso mit der Breite der Ornamenteinheiten, die zwischen 17,8 und 18,5 cm schwankt. Das Verhältnis von Breite zu Höhe ist beim Eierstab gewöhnlich 2 : 1.

⁵⁴⁵ In klaren Maßen ausgedrückt, überschreitet diese Abweichung aber nicht 5–6 mm: Ein Achtel des Modulus sind 13,8, ein Siebtel der Gesimshöhe (von 52 d.) 13,7 cm, an GS 16 sind Kymation und Kopfleiste zusammen 13,2 cm hoch.

⁵⁴⁶ Vgl. BLOUET Taf. XII (hier *Faltnaf. ii*), *fouille A*.

⁵⁴⁷ DELAINE 263; vgl. auch hier 130f.

der mittleren Exedra des Frigidariums, beim Durchgang zur Natatio lag, wird diesen Säulen das insgesamt $7\frac{1}{2}$ p. (2,2 m) hohe und damit einmalige Gebälk aus Pavonazzetto zugeordnet.

ARCHITRAV UND FRIES

- 91,1–6; 92,1–3 Zum Architrav mit dem Ansatz des Frieses gehören die Fragmente AF 199–205, die in ihrer Abfolge den ganzen Architrav mit einem kleinen Teil der Soffitte und des Rankenfrieses wiedergeben. Von den $2\frac{1}{2}$ p. (73,6 cm) des Architravs sind die Abschlußprofile mit der Kopfleiste beinahe, die 3. Faszie genau ein Viertel hoch. Die halbe Architravhöhe bis zur Unterkante der 3. Faszie wurde im Verhältnis 3 : 4 geteilt, 1. Faszie und Perlstab sind ungefähr 9 d., 2. Faszie und Blattkymation (mit der Proportion 3 : 1) 12 d. ($\frac{1}{2}$ c.) hoch⁵⁴⁸. Die Soffitte, von der sich Reste an den Fragmenten AF 199–201 erhalten haben, muß hier im Verhältnis 1 : 2 : 1 geteilt gewesen sein. Der Fries war, wie die spärlichen Reste an AF 204 und 205 zeigen, jedenfalls ein Rankenfries, möglicherweise auch hier mit Tieren und jagenden Eroten bevölkert.
- 91,2.5.6
92,1.2

GESIMS

- 128; 129,1.4.6 Die Höhe des Pavonazzetto-Gesimses läßt sich aus den Fragmenten GS 143–150 – wie jene des Architravs – mit ca. $2\frac{1}{2}$ p. rekonstruieren. Das sind fünf Sechstel des Säulendurchmessers von 3 p., die hier zu den in der Natatio beobachteten Proportionen überleiten⁵⁴⁹, aber auch vier Fünftel des Modulus der 30 p. hohen Stütze; für die Proportionen des Gesimses scheint dieses Verhältnis ausschlaggebend gewesen zu sein. Die erhaltenen Fragmente geben nicht alle Teile des Gesimses in voller Höhe wieder, vor allem von der Sima ist nur ein kleines Fragment (GS 150) erhalten, doch kommt wahrscheinlich auch hier wieder eine Zeichnung, diesmal von Alberto Alberti, dem mangelhaften Bestand zu Hilfe. Auf demselben Blatt, auf welchem er das Gesims der Säulen zwischen dem Frigidarium und Raum 14 darstellt, zeichnet er ein zweites Gesims, dessen Aufbau und Ornamente exakt mit den Resten des Pavonazzetto-Gesimses übereinstimmen⁵⁵⁰ – allerdings ohne Maßangaben. Legt man aber die Gesimshöhe von $2\frac{1}{2}$ p. auf die Zeichnung um, so ergeben sich derart viele Übereinstimmungen mit den bekannten Höhen einzelner Ornamente und/oder relevanter Abschnitte⁵⁵¹, daß die Wahrscheinlichkeit, das von Alberti gezeichnete Stück mit dem Pavonazzetto-Gesims aus den Caracallathermen identifizieren zu dürfen, ziemlich groß wird.
- 129,1
170,1

- 128,6 Die Aufteilung der einzelnen Bereiche scheint hier einfach auf Achteln und Vierteln der Gesimshöhe zu basieren: Der untere Teil mit der Ranke, dem Zahnschnitt und den beiden Perlstäben an G(S) 143 ist 27 cm hoch, davon 13,7 cm der untere Astragal und die Ranke; drei Achtel von $2\frac{1}{2}$ p. wären 27,6 cm, die Hälfte davon entspricht fast genau dem untersten Teil. Dieser Bereich wurde also einfach (ungefähr) halbiert, wodurch der Zahnschnitt hier niedriger wurde als das Ornament darunter: Die beiden Perlstäbe stehen zueinander in dem üblichen Verhältnis

⁵⁴⁸ Mit den korrigierten Maßen für Perlstab und 2. Faszie wie im Katalog S. 282 vorgeschlagen.

⁵⁴⁹ Vgl. 101f.

⁵⁵⁰ Zu dieser Zeichnung s. oben 93 mit Anm. 543. Ein nicht mehr erhaltener Teil dieses Gesimses – vom Zahnschnitt bis zum Perlstab über der Corona – auch bei BLOUET Taf. XII (hier *Falttaf. ii*), *fouille A*.

⁵⁵¹ Die Höhen wären folgende: Perlstab 2,4 (2,5 an GS 143); Ranke 11,1 (11,2 an GS 143); Zahnschnitt 9,9 (10,1 an GS 143, 10,3 an an GS 144); Perlstab 2,7 (2,9–3,4 an GS 143–145); Eierstab 7,0 (7,8 an GS 145, aber: Eierstab und Corona nach der Zeichnung 17,9 cm, 18,2 cm an GS 145 und 146); Corona 10,9 (10,4 an GS 146); Perlstab 2,6 (2,3 an GS 149); Bügelkymation 6,8 (zu ergänzen auf ca. 6,5 an GS 149); Kopfleiste 2,4 (nicht erhalten); Wellenranke auf der Sima 14,3 (erhalten nur 4,6 cm an GS 150), Kopfleiste 3,6 (3,7 an GS 150).

von ca. 3 : 4, der obere ist wie immer höher. Darüber folgt die Zone mit Eierstab und Corona, hier (an GS 145 und 146) 18,2 cm hoch, fast genau 10 d. und damit ein Viertel des Gesimses und auch die Höhe der 3. Architrav-Faszie; die Corona ist wieder so hoch wie der Zahnschnitt. 128,1; 129,4

Damit bleiben für den Bereich über der Corona noch einmal ungefähr drei Achtel wie für den unteren Abschnitt, die Abschlußprofile unter der Kopfleiste (Perlstab, Bügelkymation) sind etwas weniger als ein Achtel, mit einer Leiste von 2,4 cm, wie sie aus der Zeichnung abzulesen ist, gleich hoch wie die Ranke unter dem Zahnschnitt. Für die Sima bleibt damit knapp ein Viertel der Höhe⁵⁵², für das Profil allein die Höhe dieser Ranke mit dem Perlstab darunter, zusammen drei Sechzehntel der Gesimshöhe. Dieses Maß übernimmt ungefähr auch die Höhe der ersten Faszie des Architravs. 128,3

DAS GEBÄLK DER ÄDIKULA ZWISCHEN DEN TÜREN ZUM TEPIDARIUM

Eine kleinformatige Ädikula-Architektur mit dem Modulus von $1\frac{1}{4}$ p. (36,8 cm) erhob sich im Frigidarium über den zwei – in ihrem vorkragenden Teil allerdings so gut wie nicht mehr erhaltenen – Konsolen Ko 7 als Rahmen der Nische in dem Wandabschnitt zwischen den zwei Durchgängen zum Tepidarium. Von Blouet⁵⁵³ wissen wir, daß hier der Architrav-Fries-Block AF 46 versetzt war; der von ihm gezeichnete Wandarchitrav und -fries ist nicht mehr erhalten⁵⁵⁴. Ein Teil des zugehörigen Schräggieses dürfte GS 34 und 35 sein, das denselben Modulus hat und mit dem Bügelkymation über der Corona wohl in den Bereich des Frigidariums gehört. 150,4
Faltnaf. ii
60; 61,1
106,1–3

ARCHITRAV UND FRIES

Der etwas weniger als sieben Fünftel des Modulus, $27\frac{1}{2}$ (statt 28) d. hohe, auf drei Seiten dekorierte Block AF 46 ist im Verhältnis 6 : 5 in einen 15 d. hohen Architrav und einen $12\frac{1}{2}$ d. hohen Fries (mit Meerthiasos) geteilt. Wenig mehr als je ein Viertel der Architravhöhe von 27,5 cm nehmen die Abschlußprofile (Perlstab und Bügelkymation) mit der Kopfleiste (zusammen 7,2 cm) und die 3. Faszie (7,0 cm) ein. Der untere Teil ist ungefähr im Verhältnis 2 : 3 geteilt, die 1. Faszie ist mit dem Perlstab 3 d. hoch wie ungefähr auch die 2. Faszie und wie oben das Bügelkymation mit der Kopfleiste; ca. 2 : 3 ist auch das Verhältnis der unteren beiden Perlstäbe zueinander – der höhere zwischen 2. und 3. Faszie vertritt die Stelle des an größeren Gebälken hier üblichen Kymations. 60; 61,1

GESIMS

Der an Architrav und Fries ‘fehlende’ Zentimeter könnte dem Gesims zugute gekommen sein, das damit wahrscheinlich $\frac{3}{4}$ c. (18 d., 33,1 cm und damit neun Zehntel des Modulus) hoch wurde; die beiden Teile des Gebälks stehen damit ungefähr im Verhältnis 3 : 2. Von die-

⁵⁵² Auf der Zeichnung Albertis ist es genau ein Viertel mit einem Simaprofil von $\frac{1}{2}$ p. Höhe, was durchaus den Planvorstellungen entsprechen könnte, an den erhaltenen Stücken aber offenbar nicht ganz eingehalten oder modifiziert wurde.

⁵⁵³ BLOUET Taf. XII (hier *Faltnaf. ii*), *fouille D.*

⁵⁵⁴ Beschrieben von MATZ-DUHN III (1882) 3, Nr. 3444: „Ähnliches Friesstück [wie AF 46]: Eroten auf zwei sich entgegen schwimmenden Seethieren (l. Panther, r. Pferd); in der Mitte taucht ein Tritonenknabe aus den Wellen, der mit beiden Händen einen ovalen Gegenstand erhebt“.

- 106,1–3 sem Schräggessims dürften die zwei aneinanderpassenden Fragmente GS 34 und 35 stammen, an welchen der obere Teil vom Eierstab unter der Corona bzw. vom Perlstab darunter bis zum Ansatz der Sima erhalten ist. Sie dürfte ein Drittel der Gesimshöhe eingenommen haben – ca. 11 cm mit der Kopfleiste wie die Tiefe der Corona –, das Simaprofil allein dürfte ca. 8 cm hoch gewesen sein, wie häufig das Doppelte des Bügelkymations und der Kopfleiste über der Corona. Sie ist nicht sehr viel höher als diese Abschlußprofile, mit ihnen 8,7 cm hoch wie am Architrav die 3. Faszie mit dem Perlstab darüber; mit dem Eierstab und dem auf ca. 1,6 cm⁵⁵⁵ zu ergänzenden Perlstab darunter wird dieser Teil 13,7 cm hoch, die wenig mehr als drei Fünftel der Geisonhöhe sind, genau aber die halbe Architravhöhe. Für den fehlenden Zahnschnitt und das Kymation darunter bleiben damit knappe zwei Fünftel der Höhe des Geisons, das im Verhältnis 2 : 3 geteilt gewesen sein muß.

DAS GEBÄLK DER RÄUME 4–6

- 171; 175 Mit Hilfe der Zeichnungen von Palladio⁵⁵⁶, der uns das Gebälk dieser Säulen überliefert, läßt sich der Aufbau mit seinen proportionalen Bezügen hier besonders gut rekonstruieren. Die
171 Zeichnungen sind mit zahlreichen Maßen versehen: Auf der Reinzeichnung ist die Frieshöhe mit *piedi 1½ mⁱ 3½* (56,3 cm) angegeben; für den Architrav nennt er nur die Höhen der einzelnen Faszien und Ornamentbänder, deren Summe 90¼ *minuti* (das sind *piedi 1 o 10 m²¼* bzw.
175 67,3 cm) ergibt. Auf der Maßskizze gibt er in *palmi romani* für den Architrav *palmi 3 m²*, 68 cm⁵⁵⁷, und für den Fries *palmi 2 o 6 m¹*, wieder 56,3 cm, an. Zusammen sind Architrav und Fries 123,6 cm hoch und damit genau das Standardmaß von ⅔ des Durchmessers von 3 p.
Höher als üblich ist das Gesims mit *p(almi) 3 o 7 m¹*. Das wären 80,4 cm gegenüber den
102,3 gängigen ±⅞ Durchmesser (77,2 cm). Der in GS 23 erhaltene, 35,8 cm hohe obere Teil des Gesimses wäre bei Palladio bei gleicher Umrechnung ca. 35 cm hoch, wenig niedriger als das tatsächliche Maß, wie sich auch die 13,8 cm für Perlstab und Akanthus-Schilfblattreihe bei
102,2 Palladio kaum von den 14,0 cm an dem Fragment GS 22 unterscheiden. Die Gesimshöhe von knapp ⅔ Architrav- und Frieshöhe scheint jedenfalls glaubwürdig zu sein, die Proportion zwischen den beiden Gebälkteilen ist im Großen und Ganzen dieselbe wie bei den monumentalen Säulen des Frigidariums, die ebenfalls weniger als die üblichen acht Durchmesser hoch sind⁵⁵⁸. Die Gesamthöhe des Gebälks ist nach den Maßen bei Palladio ca. 2,04 m (4⅝ c.).
176 Dasselbe Gebälk gibt auch eine Baldassare Peruzzi zugeschriebene Zeichnung in den Uffizien wieder⁵⁵⁹, deren Maße aber weniger genau zu sein scheinen als in der Aufmessung Palladios⁵⁶⁰. Sie wird daher nur zitiert, um Unklarheiten in der Ornamentik zu beleuchten.

⁵⁵⁵ Wie der unterste Perlstab am Architrav.

⁵⁵⁶ London, RIBA, Pall. VI/11: ZORZI 70, Nr. 15, Abb. 123 (hier *Taf. 175*) links bzw. die Reinzeichnung dazu: RIBA, Pall. VI/8: ZORZI 69, Nr. 11, Abb. 119 (hier *Taf. 171*) links. Die Maßskizze enthält die Angaben sowohl in *piedi vicentini* als auch in *palmi romani*. Der *palmi* ist 22,34 cm lang und enthält 12 *oncie* zu gewöhnlich je 5 *minuti*, Palladio scheint ihn allerdings in 4 *minuti* geteilt zu haben. In diesem Fall ergibt die Summe der Einzelmaße 3 *palmi* und ca. ½ *minuto*, umgerechnet 67,3 cm. Die Summe der in *piedi vicentini* angegebenen Maße ergibt *p 1 o 10 m²¼*; setzt man dafür das beim Fries verwendete Maß von *piedi 1½ mⁱ 3½ = palmi 2 o 6 m¹* (= 56,3 cm) ein, aus dem sich für den *piede vicentino* die Länge von ca. 35,8 cm ergibt, so beträgt die Architravhöhe nach dieser Angabe 67,2 cm. Der *piede vicentino* wird in 12 *oncie* zu je 4 *minuti* geteilt.

⁵⁵⁷ Wahrscheinlich verschrieben für *palmi 3 m²½*: Dieses Maß wären genau die 67,3 cm, wie sie sich aus den Angaben in *piedi vicentini* ergeben.

⁵⁵⁸ S. oben 88ff. und unten 125ff. Dort sogar nur wenig mehr als ⅞ Durchmesser.

ARCHITRAV UND FRIES

Geht man von dem Normmaß von $\frac{7}{8}$ Durchmessern für Architrav und Fries, 123,6 cm, aus und teilt diese im Verhältnis 6 : 5, so werden – fast auf den Millimeter genau wie bei Palladio – der Architrav 67,4 und der Fries 56,2 cm hoch. Für den Architrav gibt Palladio folgende Maße in *piedi vicentini* an⁵⁶¹:

	<i>minuti</i>	cm
Summe der Höhen	90¼	67,3
Kopfleiste	6½	4,85
Wellenranke	16	11,9
Perlstab	3½	2,6
3. Faszie	21¼	15,9
Blattkymation	6½	4,85
2. Faszie	18½	13,8
Perlstab	3½	2,6
1. Faszie	14½	10,8

Der Bereich von der 1. bis zur 3. Faszie nimmt ungefähr fünf, der obere Teil mit Perlstab, Wellenranke und Kopfleiste ungefähr zwei Siebtel der Architravhöhe ein. Dieser Bereich ist im Verhältnis 5 : 8 geteilt, wobei acht Teile auf die Wellenranke entfallen und fünf – ungefähr mit der üblichen Proportion von 1 : 2 – auf Perlstab und Kopfleiste. Ein Drittel des unteren Bereichs ist die Höhe der 3. Faszie, die restlichen zwei Drittel sind im Verhältnis 5 : 7 in 1. Faszie mit Perlstab einerseits und 2. Fas-

zie mit Blattkymation andererseits geteilt, wobei die erste Faszie und der Astragal gemeinsam so hoch sind wie die 2. Faszie allein. Das entspricht ebenso einem gängigen Schema wie die Übereinstimmung der Höhen von Perlstab und Blattkymation im unteren Bereich mit Perlstab und Kopfleiste oben. Die 13,8 cm der zweiten Faszie werden dann im zugehörigen Gesims die Höhe des Simaprofils mit Akanthusblatt-Reihe gemeinsam mit dem untersten Astragal – das Simaprofil allein hat ungefähr die Höhe der 1. Faszie – wie auch jene des Zahnschnitts mit dem Perlstab darüber.

GESIMS

Die beiden Gesimsblöcke – der erste von der Unterkante des Geisons bis zur Oberkante der Corona und der zweite von hier bis zur Oberkante der Sima – stehen zueinander im Verhältnis 5 : 4 (44,8 und 35,8 cm), der untere Block umfaßt drei Bereiche mit der Proportion 4 : 4 : 5. Diese Vierer-Einheiten (13,8 cm) haben die gleiche Höhe wie die zweite Architravfaszie, sie umfassen einerseits den unteren Perlstab und die Akanthusblattreihe darüber (GS 22), andererseits Zahnschnitt und oberen Perlstab. Das Akanthus-Ornament hat die Höhe der 1. Faszie, der untere Perlstab mißt daher ein Fünftel davon. Die Fünfer-Einheit (17,2 cm) umschließt den Eierstab unter der Corona und diese selbst und ergibt, im Verhältnis 2 : 3 geteilt, den Eierstab von 6,9 und die Corona von 10,3 cm, die wieder der Höhe des Zahnschnitts nahekommt⁵⁶². Ein wesentlicher Unterschied zum Aufbau des Gesimses der Säulen zwischen Frigidarium und Raum 14, das ebenfalls 3 Ornamentzonen unter der Corona, zuunterst aber nicht ein Sima-, sondern das übliche Kymaprofil hat, ist, daß der Perlstab über dem Zahnschnitt mit diesem eine größere Einheit bildet und nicht wie dort zum Corona-Bereich gehört.

102,2

⁵⁵⁹ Uffizi arch. 1411' (hier *Taf. 176*): s. oben 67, Anm. 449. Auf der Zeichnung Uffizi arch. 550' teilt Peruzzi den *palmò romano* in 8 *oncie* zu je 4 *grani* (WURM, Peruzzi [wie in Anm. 449] XV), während in anderen Zeichnungen auch die übliche Teilung in 12 *oncie* vorkommt. Sie dürfte für die vorliegende Zeichnung gelten, weil die Höhe der Sima (zu groß) mit *oII* angegeben ist; gegenüber den von Palladio angegebenen Maßen ergibt sie auch die geringeren Abweichungen.

⁵⁶⁰ Nur als Beispiel: Die Architravhöhe gibt Palladio mit *p3 m2* an, die allerdings für *p3 m½* verschrieben sein dürften (s. oben, Anm. 557), Peruzzi(?) schlicht mit *p3*.

⁵⁶¹ Das ist sicher das Maß, mit dem er vertrauter war; die Maße in *palmi romani* weichen davon etwas ab und sind wahrscheinlich weniger exakt. Für die Umrechnung s. oben, Anm. 556.

⁵⁶² Bei Palladio ist sie 10,6, der Zahnschnitt 10,9 cm hoch, beide sind nicht erhalten.

- 102,3 Der obere Gesimsblock (GS 23) ist, wie die untere Hälfte des Architravs, geachtelt. Drei Achtel (13,4 cm) nehmen Abschlußprofile und Kopfleiste des Geison ein, fünf Achtel (22,4 cm) die Sima mit ihrer Kopfleiste. Der obere Teil ergibt, im Verhältnis 2 : 5 geteilt, das Simaprofil von 16,0 und die Kopfleiste von 6,4 cm. Ein Fünftel des unteren Teils nimmt der Perlstab ein (2,7 cm), Blattkymation (7,6 cm) und Kopfleiste (3,1 cm) stehen zueinander wieder im Verhältnis 5 : 2.
- Vom unteren Teil des Geisons bis zum Ansatz der Corona könnte ein großes Stück in Hever Castle erhalten sein⁵⁶³: Die Ornamente sind dieselben und auch stilistisch ist das Stück nicht von den Gesimsen der Caracallathermen zu trennen. Über einem Perlstab folgt das Simaprofil mit den Akanthusblättern, darüber ein breiter Zahnschnitt mit den üblichen Brillen, der Astragal mit runden Perlen und schmalen Zwischengliedern, wie sie am Gesims zwischen Frigidarium und Raum 14 (GS 13 und 15) erhalten sind, Eierstab mit Pfeilblatt – in der Ausführung ebenso wie dort – und darüber der Ansatz der Corona mit Schuppen an der Unterseite. Für sie geben sowohl 100,1,3 Palladio als auch die Zeichnung in den Uffizien ein Schuppenmuster an, wie es wahrscheinlich 175; 176 über dem Eierstab-Fragment GS 37 zu ergänzen ist, das in der Höhe zwar ungefähr passen würde, aber ein wesentlich schlankeres und spitzes Ei hat. 103,4

DIE GEBÄLKE DER ‘PALÄSTREN’ UND DER RÄUME 8–10

- Sie zeichnen sich neben dem nur in diesem Bereich verwendeten pentelischen Marmor durch ihr – in den Caracallathermen ebenfalls nur hier nachzuweisendes – mit einem vollen Modulus ungewöhnlich hohes Gesims aus, das in den beiden Geschoßen der Porticus zu dem wie üblich sieben Fünftel Durchmesser hohen Architrav mit Fries im Verhältnis 5 : 7 steht. Von den 73–83 Gebälken des Untergeschoßes sind zahlreiche Stücke, manche auch in voller Höhe, erhalten 93,5; 114–116,2 (AF 101–165, dazu AF 216, und GS 79–87), während von Architrav und Fries des Obergeschoßes nur ein Stück (AF 166), vom Gesims vor allem der von einer späteren Reparatur stammende 84,1 Block GS 155 mit den Fragmenten GS 156 (und 157), vom originalen Gesims aus pentelischem 130,1,2; 131,1,2 Marmor nur GS 88 erhalten sind. Für Architrav und Fries des größeren Gebälks der Räume 116,3,4 8–10 läßt sich – außer vielleicht einem Soffittenfragment – kein Stück sicher nachweisen, vom 89,6 Gesims nur die Fragmente GS 89–92. 117; 118,1

UNTERGESCHOSS DER PORTICUS

Ihr Modulus ist $2\frac{1}{2}$ p., Architrav und Fries sind mit sieben Fünfteln davon $3\frac{1}{2}$ p., das Gesims $2\frac{1}{2}$ p., das ganze Gebälk damit 6 p. (4 c.) hoch.

Architrav und Fries

- Sie sind, wie meist in den Caracallathermen, ungefähr im Verhältnis 1 : 1 geteilt, Architrav 75,2 und Fries sind damit je $1\frac{3}{4}$ p. (28 d.) hoch – oder 29 und 28 d. wie an AF 104. Davon sind Perlstab, Wellenranke und Kopfleiste des Architravs ± 10 d. hoch, ein Viertel des Modulus. Ein Drittel des Faszienbereichs nimmt die 3. Faszie ein, die unteren zwei Drittel werden im Verhältnis 4 : 5 in 1. Faszie mit Kugelstab und 2. Faszie mit Blattkymation geteilt, das ungefähr halb so hoch ist wie die Faszie darunter.

⁵⁶³ Die Kenntnis dieses Stücks verdanke ich Henner von Hesberg.

Gesims

Das $2\frac{1}{2}$ p. hohe Gesims fällt vor allem dadurch auf, daß es unter der Corona nicht drei oder vier, sondern sogar fünf Ornamentzonen hat. Die Aufteilung erfolgte in Fünfteln und Zehnteln der Gesimshöhe, die Trennlinie zwischen den unteren zwei und den oberen drei Fünfteln liegt an der Oberkante des Zahnschnitts. Der Teil darunter ist mehr oder weniger genau 1 p. hoch und wurde einfach halbiert in einen Teil von der Unterkante bis zum Eierstab und einen zweiten mit diesem und dem Zahnschnitt. Der Eierstab ist ungefähr gleich hoch wie das Blattkymation darunter. Der untere Teil besteht noch einmal aus zwei $\pm\frac{1}{4}$ p. hohen Hälften, deren untere den Blattstab und das Wellenband und deren obere die niedrige Leiste und das stehende Eichenkymation umfaßt.

114–116,2

Ebenso in zwei Hälften geteilt wurden die oberen drei Fünftel des Gesimses, sie sind je $\frac{3}{4}$ p. hoch. Die unteren drei Zehntel der Gesimshöhe machen der Perlstab, die Wellenranke unter der Corona und diese selbst aus, sie nimmt ungefähr die Hälfte dieses Teils ein, ihre Tiefe ist ca. 10 d. und damit ein Viertel des Modulus. Die oberen drei Zehntel bleiben für die Abschlußprofile der Corona und für die Sima. Für diesen Bereich lautet die Proportion (ca.) 1 : 2, ein Teil für Kugelstab und Blattkymation über der Corona, zwei Teile für die Sima inklusive beider Kopfleisten. Dieser oberste Abschnitt ist damit wieder ein Fünftel des Gesimses hoch. Die kleinformatigen Ornamente scheinen hier nur aufeinander, nicht aber auf Teile des Architravs abgestimmt zu sein, wie es sonst zu beobachten war.

OBERGESCHOSS DER PORTICUS

Der Modulus mißt mit 30 d. drei Viertel desjenigen der unteren Säulen, entsprechend sind die Höhen von Architrav mit Fries ($1\frac{3}{4}$ c.) und Gesims ($1\frac{1}{4}$ c.) des insgesamt 3 c. ($4\frac{1}{2}$ p.) hohen Gebälks.

Architrav und Fries

Erhalten ist an AF 166 nur der Architrav mit einem verschwindend kleinen Rest des Rankenfrieses, zusammen müssen sie $1\frac{3}{4}$ c. (42 d., 77,2 cm) hoch gewesen sein. Der Architrav ist 42,7 cm hoch, für den Fries bleiben damit nur mehr 34,5 cm, die Proportion zwischen den beiden Teilen lautet hier ungefähr 6 : 5. Die halbe Höhe von 21 d. reicht hier ca. bis zur Unterkante der Kopfleiste, womit sich auch die (imaginäre) Trennlinie im Faszienbereich nach unten verschiebt. Von den 21 d. bis zur Kopfleiste nehmen die Abschlußprofile (Kugelstab und Wellenranke) genau ein Drittel ein, die restlichen (etwas weniger als) 14 d. werden im Verhältnis 5 : 3 geteilt: 5 Teile für die 2. Faszie mit dem Blattkymation darunter, 3 Teile für die 1. Faszie allein. Was hier auch noch auffällt, ist, daß die Höhe dieses Architravs genau jene des Architravs der unteren Ordnung ohne dessen 1. Faszie mit dem Kugelstab ist, und daß auch die Ornamente und deren Höhen praktisch maßgleich übernommen wurden: Der hier nach oben gewanderte Kugelstab und die Wellenranke, die übrigens mit der Kopfleiste genau $\frac{1}{2}$ p. hoch ist, haben die gleiche Höhe wie Perlstab und Wellenranke am unteren Architrav, die obere Faszie hat dasselbe Maß wie dort die dritte, auch die beiden Blattkymatia stimmen überein, nur die untere Faszie ist (wenig) höher als die 2. Faszie des unteren Architravs.

84,1; 85,1

Gesims

- 130,1.2; 131,1.2
116,3.4
130,1
- Das Verhältnis der Unterglieder zum oberen Teil mit Corona und Sima ist an diesem $1\frac{7}{8}$ p. (30 d.) hohen Gesims⁵⁶⁴ ungefähr gleich wie an jenem des Untergeschoßes. Die Proportionen sind hier nicht so leicht zu erkennen, vor allem weil manche Ornamente – besonders das Blattkymation und der Eierstab – an dem Reparaturstück GS 155 wahrscheinlich etwas zu hoch geraten sind. Die Höhe des Blattstabes und des Wellenbandes ist hier aber dieselbe wie am Gesims des Untergeschoßes, ebenso auch jene der Corona, sodaß wahrscheinlich auch hier – wie am Architrav – die Höhen der gleichartigen Teile von dort übernommen wurden. Nimmt man daher für Blattkymation und Eierstab je $\pm 6,5$ cm an, so ergibt sich auch hier wieder eine Teilung in zwei Fünftel bis zur Unterkante des Eierstabs und drei Fünftel für diesen, die Corona und die Sima. Der untere Bereich von $\frac{3}{4}$ p. wird hier gedrittelt, die untersten 4 d. nehmen, wie gesagt, der kleine Blattstab und das Wellenband ein, die restlichen 8 d. der Zahnschnitt, Perlstab und Blattkymation, ungefähr im Verhältnis von 2 : 3. Die oberen 18 d. werden wieder ungefähr halbiert, wobei ca. die Hälfte auf den Eierstab und die Corona entfällt⁵⁶⁵, welche nicht nur in der Höhe, sondern auch in der Tiefe die Maße vom Gesims des Untergeschoßes übernimmt. Die obersten 9 d. werden wie dort im Verhältnis 1 : 2 geteilt, womit die Sima 6 d. – wieder ein Fünftel des Gesimses – hoch wird, Blattstab und Kopfleiste über der Corona mit ca. 3 d. ein Zehntel.

GESIMS DER RÄUME 8–10

- 117; 118,1
117,2.3
117,1.4
- Auch dieses Gesims, von dem allerdings nicht alle Teile erhalten sind, dürfte wieder einen Modulus, hier 3 p., hoch gewesen sein. Was fehlt, sind der Großteil des Zahnschnitts und das Ornament darunter, wahrscheinlich – wie bei den anderen Gesimsen aus pentelischem Marmor – wieder ein Blattstab und ein Wellenband. Die erhaltenen Teile lassen aber ziemlich klar den Aufbau dieses Gesimses erkennen: An GS 91 ist der Teil von der Unterkante der Corona bis zur Oberseite ziemlich genau $1\frac{1}{2}$ p. hoch, von denen die Sima ungefähr die Hälfte und damit ein Viertel der Gesimshöhe einnimmt wie die Corona mit ihren Abschlußprofilen und der Kopfleiste. Die Corona allein ist ungefähr 5 d. hoch, die Profile und Leiste darüber ca. 7 d., sodaß sich hier die Proportionen – wie auch im unteren Teil des Gesimses – in glatten Maßen ausdrücken lassen. Die Höhe von Perlstab und Eierstab unter der Corona (GS 89 und 90) ist genau 6 d., ein Achtel der gesamten 3 p. und im Verhältnis 1 : 2 geteilt, das Blattkymation und der Perlstab darunter im Verhältnis 2 : 7, zusammen sind sie – wie der Abschluß der Corona – 7 d. hoch. Unter diesem Perlstab folgte der Zahnschnitt, von dem an GS 89 nur mehr ein kleiner Rest erhalten ist. Er dürfte wie die Corona 5 d. hoch gewesen sein, womit für den nicht erhaltenen untersten Abschnitt wieder ein Achtel der Gesimshöhe bliebe.

⁵⁶⁴ Der Block GS 155 ist zwar nur 53,6 cm hoch, kann daher einen höheren Architrav und Fries ausgeglichen haben oder selbst in dem nicht erhaltenen vorderen Teil höher gewesen sein, wie das auch beim Gesims des Untergeschoßes belegt ist: vgl. GS 86.

⁵⁶⁵ Mit einem gleich hohen Eierstab wie am Gesims des Untergeschoßes, $\pm 3\frac{1}{2}$ d., und der Corona von GS 88 (ca. 6 d.) wird dieser Teil allerdings etwas höher: nicht glatte 9, sondern $9\frac{1}{2}$ d.

ZUSAMMENFASSUNG

Als Grundprinzip für die Höhen der Säulenordnungen, das sich auch an zahlreichen anderen Bauten beobachten läßt, ist festzuhalten, daß die Höhe bis zur Oberkante des Frieses gewöhnlich mit 11 Moduli bemessen wurde. Dieses runde Maß ergibt sich sozusagen von selbst, wenn man von den ‘normalen’ Proportionen ausgeht, bei denen die Säule acht Moduli hoch ist, Basis und Kapitell zusammen ein Fünftel davon, womit die Stütze 9,6 Moduli hoch wird, und der Architrav mit Fries gewöhnlich 1,4 Moduli mißt, die auch die Kantenlänge der Basis sind. Dieses Maß ist knapp die Diagonale des um den Durchmesser gezogenen Quadrats, also $Dm \times \sqrt{2}$ ($1,4142 Dm$)⁵⁶⁶. Bei einem Durchmesser von $2\frac{1}{2} p$. (und einem angenommenen Fußmaß von 29,42 cm) beträgt die Differenz genau 1 cm ($\frac{7}{5} Dm$: 103,0 cm; Diagonale zum Durchmesser: 104,0 cm). An den hier vorliegenden Gebälken sind Architrav und Fries so gut wie immer sieben Fünftel des Modulus bzw. des unteren Säulendurchmessers hoch.

Die beiden Teile des Gebälks stehen häufig zueinander im Verhältnis 8 : 5 bis 5 : 3 – in Dezimalzahlen ausgedrückt: 1 : 0,625 bzw. 0,6, also sehr ähnlich, weshalb sich diese Proportionen auch nicht immer ganz klar auseinanderhalten lassen. Sämtliche Gebälke der Natatio und der Räume 1 folgen eher der Proportion 5 : 3, während für die Säulenstellung zwischen Raum 14 und dem Frigidarium das Verhältnis 8 : 5 zutrifft.

Eine zweite Gruppe umfaßt die größte und die kleinste Säulenordnung im Frigidarium (die monumentalen Säulen und die Ädikula zwischen den Durchgängen zum Tepidarium) sowie die Gebälke der Räume 4–6: Bei ihnen lautet die Proportion 3 : 2. Die Gebälke der Säulen zwischen dem Frigidarium und der Natatio schließlich sind im Verhältnis 2 : 1 geteilt.

Einen Sonderfall bilden die ‘Palästren’ mit ihrem einen ganzen Modulus hohen Gesims. Zumindest an den Gebälken der Porticus ist es damit das Verhältnis zu Architrav und Fries 7 : 5, während es in den Räumen 8–10 auch 5 : 4 lauten könnte.

Außer AF 66 haben alle hier besprochenen Architrave drei Faszien, in den meisten Fällen sind sie gleich hoch wie der Fries – unabhängig von den Werkstätten und den verwendeten Marmorsorten, was, wie auch nicht anders zu erwarten, dafür spricht, daß die Dekoration einem einheitlichen Entwurf folgte. Abweichungen gibt es bei der zweiten Gruppe mit dem 3 : 2 geteilten Gebälk, wo Architrav und Fries zueinander im Verhältnis 6 : 5 stehen⁵⁶⁷, und bei den Säulen zwischen Raum 1 und 2, wo die Höhe von Architrav und Fries auf jene des Kapitells zwischen Raum 1 und der Natatio abgestimmt ist, mit der Proportion 4 : 3.

Für die Verteilung der Ornamentzonen am Architrav ließen sich – von Ausnahmen abgesehen – zwei Systeme wahrscheinlich machen: Ein erstes, bei welchem die Abschlußornamente und die Kopfleiste zum Faszienbereich im Verhältnis 2 : 5 stehen – sie gilt im Prinzip für alle Gebälke der ersten Gruppe⁵⁶⁸ wie auch für jenes der Räume 4–6; und ein zweites, bei welchem diese Proportion 1 : 3 lautet – angewandt auf die Gebälke der zweiten und der dritten Gruppe mit Ausnahme des monumentalen Architravs des Frigidariums und der Räume 4–6. Zu den Ausnahmen gehören die Hauptordnung des Frigidariums, wo die Abschlußprofile durch den Eierstab relativ niedriger werden und zum Faszienbereich im Verhältnis 1 : 4 stehen, sowie die Architrave der Palästren: Im Untergeschoß ist dieser oberste Abschnitt mit einem Viertel des

⁵⁶⁶ Vgl. auch WILSON JONES, *Roman Architecture* (wie in Anm. 464) 89.

⁵⁶⁷ Das gilt im Prinzip auch für die Hauptordnung des Frigidariums, wenn man die ‘Idealhöhe’ von 110 d. zugrundelegt; mit dem wahrscheinlich auf glatte 2 c. reduzierten Fries wird die Proportion zu 5 : 4.

⁵⁶⁸ An dem glatte 30 d. hohen Architrav vom Untergeschoß der Natatio-Fassade wird sie zu 3 : 7, weil hier mit Einheiten von 3 d. operiert wurde.

Modulus relativ hoch, die Proportion zu den Faszien beinahe 1 : 2, der Zwei-Faszien-Architrav des Obergeschoßes fällt ohnehin aus dem Rahmen.

Die 3. Faszie nimmt meist ein Drittel des unteren Bereichs ein, welcher damit an den im Verhältnis 1 : 3 geteilten Architraven häufig dessen halbe Höhe erhält. Die Teilung zwischen 1. Faszie mit Astragal und 2. Faszie mit Kymation erhält meist die Proportion 3 : 4 (Natatio-Fassade und Säulen zwischen der Natatio und Raum 1, im Frigidarium der große Architrav wie auch jener der Säulen zur Natatio) oder 2 : 3 (Architrave zwischen Raum 1 und 2, im Frigidarium das Gebälk der Ädikula auf der Südseite), an den Säulenstellungen zwischen Frigidarium und Raum 14 wie an jenen der Räume 4–6 lautet sie 5 : 7; als Ausnahmen treten wieder jene der ‘Palästre’ auf (Untergeschoß 4 : 5, Obergeschoß 3 : 5).

Die Verteilung der Ornamentzonen im Gesims richtet sich einerseits nach seinem Verhältnis zum Modulus, andererseits nach jenem zu Architrav und Fries. Im Wesentlichen stimmen diese Systeme mit den oben für Architrav und Fries charakterisierten Gruppen überein:

Bei allen Gebälken der ersten Gruppe mit der Proportion 5 : 3 (Natatio und Raum 1) ist das Gesims in Fünftel geteilt, seine Höhe beträgt fünf Sechstel Moduli. Nur das Gesims des Obergeschoßes der Natatio-Fassade mit seiner überhöhten Sima weicht etwas davon ab: Das Geison ist in Zehntel des Modulus à 3 d. geteilt. Eine Ausnahme bildet das Gebälk zwischen Frigidarium und Raum 14 (8 : 5), dessen Gesims sieben Achtel des Modulus mißt und in Siebtel geteilt ist, sich also nur auf den Modulus bezieht.

Bei der zweiten Gruppe mit der Proportion 3 : 2 sind die Gesimse in Dritteln und Neunteln aufgebaut, sie sind neun Zehntel des Modulus hoch.

Bei der dritten Gruppe (Proportion 2 : 1) sind die einzelnen Bereiche die halbe, Viertel und Achtel der Gesimshöhe, die ca. vier Fünftel bzw. zwei Drittel des Modulus ausmacht.

Bei allen diesen Gesimsen – mit Ausnahme desjenigen zwischen Frigidarium und Raum 14 – sind die einzelnen Bereiche sowohl mit den entsprechenden Teilen des Modulus als auch mit jenen von Architrav und Fries identisch, sodaß sich zwischen den beiden Teilen des Gebälks mehrfache Bezüge ergeben – z. B. zwischen Faszienhöhen und Corona oder Zahnschnitt, zwischen gleichartigen Ornamentbändern wie Kymationen usw.

Anders bei den Gesimsen der ‘Palästre’ (und der Räume 8–10, deren Architrav und Fries aber nicht identifizierbar ist): Beide Gesimse der Porticus sind einen ganzen Modulus und damit fünf Siebtel von Architrav und Fries hoch, beide sind in Fünftel geteilt, während das ebenfalls einen Modulus hohe Gesims der Räume 8–10 in Vierteln seiner Höhe aufgebaut ist⁵⁶⁹.

Architrav mit Fries und Geison mit Sima sind häufiger aus einem Block gearbeitet als aus zwei oder mehr Stücken zusammengesetzt. Die Lage des Schnittes – quer durch den Fries oder durch das Geison, auch zwischen diesem und der Sima – hängt bei gestückten Gebälken von der Blockhöhe ab, die, wie es scheint, häufig in *cubiti* gemessen wurde, und nicht von der darauf angebrachten Dekoration – was wieder klar dafür spricht, daß diese erst herausgemeißelt wurde, als der Block bereits versetzt war⁵⁷⁰. Auffällig ist, daß gerade im Bereich der Natatio mit den angrenzenden Räumen 1 fast alle Gebälke aus relativ kleinen Blöcken zusammengesetzt sind und daß, wie es scheint, besonders hier zwischen prokonnesischem und lunensischem Marmor gewechselt wurde, während letzterer sonst – am häufigsten im Bereich der ‘Palästre’ – vor al-

⁵⁶⁹ Dieser Umstand verstärkt den Verdacht, daß die Proportion der Gebälkteile hier ausnahmsweise 5 : 4 lautete: s. oben 101.

⁵⁷⁰ Besonders deutlich, wenn der Schnitt wie z. B. an AF 19 und 20 durch den bevölkerten Rankenfries verläuft. Ein anders gearteter, aber unmißverständlicher Beleg für diese Praxis ist – um nur ein Beispiel zu nennen – die beeindruckend dicke Schicht von Marmorabschlägen unter dem Fußboden der Basilica von Hierapolis in Phrygien (Pamukkale).

lem für Flickstücke beim Versetzen oder bei der Bearbeitung beschädigter Stücke zum Einsatz kam⁵⁷¹. Es sieht ganz so aus, als hätte man für diese Räume die letzten verfügbaren Reserven an prokonnesischem Marmor aufgebraucht und durch den in der Farbwirkung ähnlichen lunensischen Marmor ergänzt⁵⁷². Der Schluß, daß die Marmorausstattung dieses Bereichs als letzte in Angriff genommen wurde, liegt nahe und deckt sich mit der Rekonstruktion des Bauvorgangs durch DeLaine, nach deren Beobachtungen die Nordwand der Natatio mit jener der Räume 1, ca. bis zu den Türöffnungen bzw. den Fenstern, als einer der letzten Teile des Thermengebäudes errichtet wurde⁵⁷³.

MODULI DER SÄULENORDNUNGEN

In den Räumen, aus welchen die hier besprochenen Gebälke stammen, scheinen die Moduli der einzelnen Säulenordnungen durchwegs aufeinander abgestimmt zu sein. Ihre Maße werden im folgenden Kapitel analysiert und begründet, eine Zusammenstellung sei hier vorweggenommen⁵⁷⁴:

Die mit Basis und Kapitell 32 c. hohen Säulen der Natatio haben einen Modulus von 5 p., das Doppelte desjenigen der unteren Säulen der Fassadenarchitektur; ihr Gebälk reicht bis zur Gesims-Unterkante desjenigen des Obergeschoßes dieser Fassade. Die Säulen im Untergeschoß der Fassade haben einen Durchmesser von $2\frac{1}{2}$ p. (wie auch jene im Untergeschoß der 'Palästre'), der Modulus für das Obergeschoß ist (ebenso wie dort) drei Viertel davon, nämlich $1\frac{7}{8}$ p. bzw. $1\frac{1}{4}$ c. Die Moduli der Nischenrahmungen sind im Untergeschoß drei Fünftel, im Obergeschoß ungefähr die Hälfte desjenigen der entsprechenden Säulenordnung, unten $1\frac{1}{2}$ p., oben 1 p., zueinander stehen sie im Verhältnis 3 : 2.

Die beiden Säulenordnungen des Raumes 1 sind besonders eng aufeinander abgestimmt: Die Moduli von $3\frac{1}{2}$ p. oder 55 d., einem Achtel der Säulenhöhe, und 3 p. verhalten sich zueinander wie 7 : 6 bzw. ungefähr wie 8 : 7, die Höhe der Säulen mit Basis und Kapitell zwischen Raum 1 und 2 reicht bis zur Unterkante des Kapitells der Säulen zwischen Raum 1 und der Natatio, Architrav und Fries haben die Höhe dieses Kapitells und sind daher niedriger als die üblichen sieben Fünftel des Modulus, das Gesims ist ungefähr gleich hoch wie der Architrav dieser Säulen.

⁵⁷¹ Ein leicht verständliches Faktum, wenn man bedenkt, daß lunensischer Marmor in Rom sicher leichter zu beschaffen war als der im 3. Jh. hier kaum mehr verwendete und daher für die Thermen sicher ohne Überschüsse bestellte und gelieferte pentelische Marmor.

⁵⁷² Ähnlich, wie das 100 Jahre später am Konstantinsbogen geschah: vgl. M. BRUNO–C. PANELLA–P. PEN-SABENE u. a., *Determinazione dei marmi dell'Arco di Costantino su base archeometrica*, in: *Arco di Costantino* (wie in Anm. 87) 171–184.

⁵⁷³ DeLAINE 170ff. mit Abb. 87.

⁵⁷⁴ Die Bezüge zwischen den angegebenen Moduli werden für uns, die wir an Dezimalzahlen gewöhnt sind, übersichtlicher, wenn man für die Fuß- und *cubitus*-Maße ihren Wert in *digiti* einsetzt. Für die hier genannten Maße sind das:

1 p. =	16 d.	3 p. = 2 c. =	48 d.
$1\frac{1}{4}$ p. =	20 d.	$3\frac{3}{8}$ p. =	50 d.
$1\frac{1}{2}$ p. = 1 c. =	24 d.	$3\frac{1}{2}$ p. =	56 d.
$1\frac{7}{8}$ p. = $1\frac{1}{4}$ c. =	30 d.	$3\frac{3}{4}$ p. = $2\frac{1}{2}$ c. =	60 d.
$2\frac{1}{2}$ p. =	40 d.	5 p. =	80 d.

Die Säulen zwischen Raum 1 und 2 leiten andererseits auch über zu jenen zwischen Raum 14 und dem Frigidarium, die Moduli (2 und $2\frac{1}{2}$ c.) haben die Proportion 4 : 5. Die Säulenordnung von Raum 14 ist einerseits gleich hoch wie das Niveau der Terrassen in den benachbarten 'Palästre', ist andererseits aber auch Teil des Systems verschiedener Säulenstellungen im Frigidarium: Der Modulus der mit Basis und Kapitell 50 p. hohen Säulen und ihres Gebälks ist wie in der Natatio 5 p., jener der Säulen zu Raum 14 ist $3\frac{3}{4}$ p., jener der Stützen zwischen Frigidarium und Natatio $3\frac{1}{8}$ p., der kleinen Ädikula zwischen den Durchgängen zum Tepidarium $1\frac{1}{4}$ p. und $2\frac{1}{2}$ p. jener der Säulen vor den vier Becken. Die Höhen sind so abgestimmt, daß das Gebälk der Säulen zwischen Raum 14 und Frigidarium bis zur Unterkante des Kapitells auf den monumentalen Granitsäulen reicht.

Der Modulus der Porticus-Säulen in den 'Palästre' ist $2\frac{1}{2}$ p. im Untergeschoß, $1\frac{7}{8}$ p. im Obergeschoß, beide sind 12 Moduli hoch: Die untere Ordnung 30 p., die Reliefzone darüber wahrscheinlich glatte 15 p., also die Hälfte davon, und $22\frac{1}{2}$ p. die obere Ordnung, drei Viertel der unteren Säulenordnung und die Hälfte der Höhe bis zum Obergeschoß. Der Modulus der im Osten bzw. Westen anschließenden Räume 8–10 ist 3 p. und steht damit zu jenem der unteren Porticus-Säulen im Verhältnis 6 : 5, zu den oberen 8 : 5; er wiederholt sich auch an den nördlich an die 'Palästre' anschließenden Räumen 4–6, sodaß beide Dreiergruppen von Säulen, welche durch Anten und jeweils zwei Säulen voneinander getrennt sind, denselben Modulus haben. Er war schließlich auch jener der nach Süden ausgerichteten und zum Teil ebenfalls von den 'Palästre' her betretbaren Räume 19–22.

SYNTAX DER GESIMSE⁵⁷⁵

	N, u. Ordnung	N, o. Ordnung	N, u. Nischen	N/Raum 1	Räume 1/2
Sima	Wellenranke	Wellenranke	[Wellenranke]	Wellenranke	Wellenranke
Geison- abschluß	Kopfleiste	Perlstab	Kopfleiste	Kopfleiste	Kopfleiste
	Blattkymation		Blattkymation Perlstab+Leiste	Blattkymation	Blattkymation
Corona Vs	Blattgarbenkette	glatt	glatt	Blattgarbenkette	Blattgarbenkette
Corona Us	Kassetten	Akanthusblätter	glatt	Kassetten	Kassetten
4. Zone				Ranke	Ranke
				Perlstab	Perlstab
3. Zone	st. Akanthusbl.	Eierstab	st. Blattkyma	[Eierstab?]	[Eierstab?]
	Perlstab	Perlstab	Perlstab	[Perlstab?]	[Perlstab?]
2. Zone	[Zahnschnitt?]	Zahnschnitt	[Zahnschnitt?]	Zahnschnitt?	[Zahnschnitt?]
1. Zone	[Eierstab?]	st. Blattkymation	[Eierstab?]	Ranke?	[Ranke?]
	[Perlstab?]	[Perlstab?]	[Perlstab?]	[Perlstab?]	[Perlstab?]

	F	F/Raum 14	F/N	F, Wand zu T
Sima	Wellenranke	Wellenranke	Wellenranke	Wellenranke
Geison- abschluß	Kopfleiste	Kopfleiste	Kopfleiste	Kopfleiste
	Bügelkymation	Blattkymation	Bügelkymation Perlstab	Bügelkymation
Corona Vs	Ranken	Ranken	Ranken	Ranken
Corona Us	[Ranken*]	Schuppen	bev. Ranken	Schuppen
3. Zone	Eierstab	Eierstab	Eierstab	Eierstab
	[Perlstab?]	Perlstab	Perlstab	Perlstab
2. Zone	[Zahnschnitt?]	Zahnschnitt	Zahnschnitt	[Zahnschnitt?]
1. Zone	Bügelkymation	Bügelkymation	Ranken	[Kymation?]
	Perlstab	Perlstab	Perlstab	[Perlstab?]

	P, u. Ordnung	P, o. Ordnung	Räume 8–10	Räume 4–6
Sima	Wellenranke	Wellenranke	Wellenranke	Wellenranke
Geison- abschluß	Kopfleiste	‘Plättchen’	Kopfleiste	Kopfleiste
	Blattkymation	Blattstab	Blattkymation	Blattkymation
	Kugelstab		Perlstab	Perlstab
Corona Vs	Blattgarbenkette	Blattkelchkette	Blattmasken	[Blattmasken**]
Corona Us	Schuppen	Schuppen	Ranke?	[Schuppen**]
5. Zone	Wellenranke			
	Perlstab			
4. Zone	Zahnschnitt	Eierstab	Eierstab	
			Perlstab	
3. Zone	Eierstab	st. Blattkymation	Blattkymation	[Eierstab**]
		Perlstab	Perlstab	[Perlstab**]
2. Zone	st. Blattkymation	Zahnschnitt	Zahnschnitt	Zahnschnitt
1. Zone	Wellenband	Wellenband	[Wellenband?]	st. Akanthusbl.
	Schuppenstab	Schuppenstab	[Schuppenstab?]	Perlstab

⁵⁷⁵ In eckigen Klammern stehen hier die nicht erhaltenen Teile der Gesimse; in Klammern und mit Fragezeichen versehen sind die rein hypothetisch hier angenommenen Ornamente; in Klammern und mit einem Asteriscus gekennzeichnet ist die Ergänzung des Ornaments an der Unterseite der Corona des monumentalen Frigidarium-Gebälks analog der Zeichnung des Fra Giocondo (*era intagliato chome vedi di fora*); in Klammern und mit zwei Asterisci jene des Gesimses der Räume 4–6 nach der Aufnahme Palladios; ohne Klammern, aber mit Fragezeichen schließlich ein Fragment, dessen Zugehörigkeit zum Gebälk der Säulen zwischen der Natatio und Raum 1 nicht gesichert ist.